Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 144. Freitag, 24. Juni 1904, abends. 57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 27. Juni 1904,
vorm. 11 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier 1 Pianino und 1 Buffet (Mahagoni) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 23. Juni 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Feuerwehr betreffend.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Riesa und zwar:
- das freiwillige Rettungskorps,
- die Feuerreserve, Spritze Nr. I (Hauptmann Götze),
- die Wachmannschaft (Hauptmann Bornkessel)

haben sich Freitag, den 1. Juli cr. abends 1/2 7 Uhr zu einer Uebung am Spritzenhaus einzufinden.

Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Kommandant Müller, Hauptstraße 53, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerlöschordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, den 24. Juni 1904.

Der Vorsitzende des Feuerlöschausschusses.
Bretschneider.

In Gasthofe zur Königslinde in Wülknitz sollen Dienstag, den 28. Juni dss. Jhs. von vormittags 1/4 10 Uhr an 1 rm kief. Scheite, 416 rm kief. Knüppel, 573 rm kief. Aeste und 10 kief. Langhaufen IV. Cl. Einzel- und Durchforstungshölzer in den Abt. 8, 32, 33, 48, 49, 50, 51, 52, 60, Barackenlager, Forstorte am Wasserturm, Steinsbreite, Kreinitzer Vorderheide, Herrenheide, Kienholz meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung Königliche Garnisonverwaltung
Truppenübungsplatz Zeithain.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 24. Juni 1904.

— Nach Vorlegung mehrerer Eingänge (Einladungen, Empfehlungen usw.) wurde in der Versammlung des Gewerbevereins, die gestern abend, den 23. Juni, im Ratskeller abgehalten wurde, beschlossen, das diesjährige (56.) Stiftungsfest kommenden 13. Juli in der bisher alljährlich gehandhabten Weise (Konzert und Illumination im Stadtparke) abzuhalten. Bei der hierauf vorgenommenen Ausschuß-Ergänzungswahl wurden von den 8 satzungsgemäß ausscheidenden Herren 6 wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Hotelbesitzer Kahnert und Werkmeister Adolph. (Der bisherige Schriftführer, Herr Sattlermeister Bergmann, hatte erklärt, eine Wiederwahl nicht anzunehmen) Die seitherigen Rechnungsprüfer wählte man wieder. Das geschah auch mit sämtlichen Mitgliedern des Festausschusses, der sich nötigenfalls durch Zuwahl erweitern darf. Zwei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

— In einer gestern nachmittag stattgehabten Versammlung der ausständigen Maurer wurde beschlossen den Streik fortzusetzen und es ist noch nicht abzusehen, wann derselbe sein Ende finden wird. Eine von den „Leipz. N. Nachr." und nach diesen von anderen Zeitungen gebrachte Meldung: „bei sechs Bauunternehmern werde zu den von ihnen bewilligten erhöhten Lohnsätzen gearbeitet", ist falsch.

— Lehrer und Schüler unseres Realprogymnasiums unternahmen heute vormittag einen Ausflug nach Waldheim—Kriebstein.

—)(Der nächste Sächsische Feuerwehrtag, welcher aller zwei Jahre stattfindet, wird im Jahre 1905 in Meerane abgehalten.

— Der Konservative Landesverein im Königreich Sachsen wird seine diesjährige ordentliche Generalversammlung, in der unter anderem die Beratung neuer Satzungen stattfindet, Montag, den 4. Juli, 1/2 2 Uhr nachmittags in Dresden im Königlichen Belvedere auf der Brühlschen Terrasse abhalten.

— Für die evangelische Bewegung in Oesterreich sind im Monat April dieses Jahres an die Zentralstelle des Evangelischen Bundes 13 797,91 Mk. Gaben abgeliefert worden, darunter 664,48 Mk. aus Sachsen.

— Die althergebrachte und weitverbreitete Annahme, daß der Aufenthalt im Walde bei Gewittern eine höhere Gefahr mit sich bringe als im Freien, kann vor den Ergebnissen neuerer Beobachtungen und Forschungen nicht bestehen. Behufs endgültiger Entscheidung eines besonderen Falles, in dem ein Waldarbeiter, vor einem heftigen Gewitter Schutz suchend, seiner 5 Minuten entfernten Schlafstelle zueilte, aber auf freiem Felde, 400 Meter von Walde, von einem Blitzschlage tödlich getroffen worden war, hat das Reichsversicherungsamt von dem Abteilungsvorsteher im königlichen meteorologischen Institut zu Berlin Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Aßmann unter Vorlegung der Akten ein Gutachten darüber erbeten, ob die Auffassung zutrifft, daß der Wald noch für die 400 Meter entfernte Unfallstelle eine erhöhte Blitzgefahr dargestellt habe oder ob etwa andere Umstände die Blitzgefahr an der Unfallstelle erhöht haben, sowie, ob die Wissenschaft noch heute an der Auffassung festhält, daß die im Freien sich aufhaltenden Personen keiner größeren Blitzgefahr ausgesetzt seien, als die in geschlossenen Räumen befindlichen Personen. Darüber äußert sich Professor Dr. Aßmann in seinem Gutachten folgendermaßen: „Die weit verbreitete Annahme: daß der Wald an sich eine beträchtliche Blitzgefährdung hervorrufe, trifft im allgemeinen nicht zu. Vielmehr lehrt die Erfahrung, daß in einem geschlossenen Bestand annähernd gleich hoher Waldbäume verhältnismäßig selten Blitzschläge vorkommen. Nur dort, wo zwischen den Bäumen größere Zwischenräume vorhanden sind, oder wo einzelne Bäume ihre Umgebung beträchtlich überragen, ist die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschlags eine größere. Die Vielheit der in gleichem Niveau befindlichen Baumwipfel wirkt vielmehr eher ausgleichend auf die elektrische Spannung. Außerdem würde ein in einen Wald einschlagender Blitz unbedingt einem Baume folgen und durch dessen Wurzeln zur Erde gehen.

— Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Ableben des Herrn Geh. Hofrates Prof. Dr. Nitzsche fanden an der Königl. Forstakademie Tharandt keine öffentlichen Fischereilehrkurse mehr statt. Dies veranlaßte den Sächsischen Fischereiverein zu entsprechenden Maßnahmen und es hat nunmehr das Königl. Ministerium des Innern Mittel zu neuen Fischereikursen in Tharandt bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Diese sollen im Herbst d. J. durch Herrn Professor Dr. Jacobi im Gebäude der Forstakademie zu Tharandt abgehalten werden.

* Gröba, 24. Juni. Heute, Freitag, abend 8 Uhr soll auf hiesigem Kirchhofe eine kurze Abendandacht durch den Ortspfarrer abgehalten werden. An Leidtragenden, denen ein Trost- und Mahnwort über den Gräbern willkommen sein wird, wird es wohl nicht fehlen.

)(Dresden, 24. Juni. Das Kriegsgericht der 3. Division verurteilte den Hauptmann v. Abicht, Kompagniechef im Freiberger Jägerbataillon, wegen Mißhandlung, vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung Untergebener zu 2 Monaten Festungshaft.

Dippoldiswalde. Nachdem bereits im Laufe voriger Woche die Zimmer des freundlichen, waldumranschten Jagdschlosses Rehefeld zum Bewohnen hergerichtet worden sind, ist nunmehr mit der Ankunft Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola neues Leben in das während des größten Teiles des Jahres vereinsamt daliegende Schlößchen eingezogen, und auf der Terrasse flattert lustig im Winde das Banner des sächsischen Königshauses. Von glänzendem Hofgepränge und geschäftigem Kommen und Gehen — so schreibt man dem „P. A." — ist freilich nichts zu spüren. Bildete Rehefeld zu König Alberts Lebzeiten das ländliche Erholungsplätzchen des unvergeßlichen Monarchen nach Erledigung der Regierungsgeschäfte, so dient es jetzt der königlichen Witwe als weiterer Erinnerungsplatz an den hochseligen Gemahl. Ihre Majestät pflegt bis in die achte Morgenstunde der Ruhe und begibt sich sodann zu der täglich um 9 Uhr in der kleinen Schloßkapelle stattfindenden Messe. Im Laufe des Tages unternimmt die hohe Frau Ausfahrten oder kleinere Spaziergänge zu Fuß, oder man gewahrt sie am offenen Fenster oder auf der Terrasse des Schlosses inmitten der Personen ihrer Umgebung. Für die dortige Bevölkerung bildet die Ankunft der Königin Witwe stets ein Ereignis, das mit besonderer Freude begrüßt wird, lenkt doch die hohe Frau oftmals ihre Schritte nach dem im Tale gelegenen Orte, um sich im Gespräche mit den Leuten nach ihren Verhältnissen zu erkundigen. Den Armen Rehefelds steht sie seit Jahren hilfreich bei. Außerordentlich gern hat Ihre Majestät die Kinder des Ortes, die sie bei ihrer Anwesenheit in Rehefeld regelmäßig mit einem Gartenfeste mit Bewirtung und Darreichung von Spielsachen zu beglücken pflegt.

Augustusburg, 22. Juni. In Leubsdorf ist am Donnerstag voriger Woche beim Legen von Dachlattenwerk einer aus Fachwerk aufgebauten Scheune des Lehngutes das ganze Bauwerk fast völlig zusammengestürzt. Von den daran beschäftigt gewesenen Bauleuten wurden 2 schwer, 3 leicht verletzt. Der schwerverletzte Maurer Karl August Lehnert aus Leubsdorf ist nun gestern Dienstag seinen Leiden erlegen. Den ebenfalls schwerverletzten Zimmermann Haase hofft man am Leben zu erhalten.

Glauchau, 23. Juni. Auf dem hiesigen Schützenplatze, der gestern nachmittag sehr stark besucht war, entstand gegen 5 Uhr eine ganz ungewöhnliche Aufregung unter dem Publikum. Der unverheiratete, 23 Jahre alte Arbeiter K. aus der Meeraner Straße wurde, von Blut überströmt, nach der Polizeiwache getragen und von hier aus mittels Siechkorbes nach dem Krankenhause befördert. Von Augenzeugen wird berichtet, daß K. mit einigen seiner Bekannten an der nahen Berglehne des Schützenplatzes zuvor einen Ringkampf ausgeführt und sich dann plötzlich mit zwei Messern, die er erst auf dem Schützenfeste gewonnen hatte, in den Hals gestochen hat. K. ist kurze Zeit nach seiner Einlieferung im Krankenhause gestorben. — Um den Weg nach ihrem Heimatsorte abzukürzen, wollte gestern nachmittag die vom Heidelbeersuchen heimkehrende 11jährige Tochter des Fabrikarbeiters Emil Sieber in Eichlaide die Mulde bei Waldenburg durchwaten, hierbei glitt sie jedoch auf einem Steine aus, stürzte ins Wasser und ertrank.

Zwickau, 23. Juni. Um die öffentlich ausgeschriebene Stadtkapellmeisterstelle, welche am 1. September d. J. neu besetzt werden soll, haben sich 106 Musiker beworben, von denen vier zur engeren Wahl gestellt worden sind. — Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich zwischen Weitersglashütte und Wildenthal. Ein von Klingenthal kommendes Automobil fuhr, da die Bremse bei starkem Gefälle und großer Kurve versagte, den hohen Straßendamm hinab in einen Fichtenbestand. Der Führer wurde am Kopfe und an der rechten Hand schwer verletzt, der Besitzer, ein Fabrikant aus K., kam mit leichteren Kontusionen davon. Ein zufällig des Weges kommender Arzt aus Eibenstock legte den ersten Verband an. Das arg beschädigte Automobil mußte nach Dresden zur Reparatur geschafft werden. — Auf dem Kirchberger Bahnhof wurde gestern einem 32 Jahre alten Güterbodenarbeiter beim Rangieren der linke Arm abgefahren. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Kgl. Krankenstift gebracht.

* Chemnitz. Die Tage des 1. Regimentsappells sämtlicher ehemaliger 134er rücken immer näher heran. Nach jahrelanger Trennung wird allen ehem. Regiments-Angehörigen Gelegenheit geboten, ein kameradschaftliches Wiedersehen zu feiern. Die Feststadt Chemnitz mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten und der festgebende Verein bieten alles auf, um den Aufenthalt der aus allen Teilen Sachsens herzukommenden Kameraden so zu gestalten, daß diese Tage unvergeßlich bleiben. Das Ehrenpräsidium haben folgende Herren gütigst übernommen: Se. Exellenz Generalleutnant Bosse, Generalmajor Richter, Oberbürgermeister Dr. Beck, Oberstleutnant Ludovici-Leipzig, Major z. D. Müller-Blasewitz, Rechtsanwalt Dr. Limmer, als Festvorsitzender. Der Festverlauf ist folgender: Sonnabend, den 2. Juli: Nachmittags 3 Uhr und abends 6 Uhr Einzug nach dem Festlokal: Kaufmännisches Vereinshaus; daselbst abends 8 Uhr großer Kommers. Sonntag, den 3. Juli: Vormittags Frühschoppen in den Stadtquartieren, nachmittags Konzert im Etablissement Schloßgarten, abends Stiftungsball im Kaufmännischen Vereinshaus. Montag, den 4. Juli: Vormittags Besichtigung der Sächsischen Maschinen-Fabrik und der Schloßbrauerei, nachm. Ausflug nach Lichtenwalde. Festkarte einschl. Festzeichen à Mk. 1,50 sind zu haben beim Kamerad Max Fickert, Chemnitz, Mathildenstraße 1 II.

Geyer. Am 22. Juni sind vier große Häuser in der Herrenstraße (Besitzer: Dietzsch, Witwe Felp, Klingner, Stoll) abgebrannt. Das Feuer brach gegen 1/2 12 Uhr in dem Hause des Ortsrichters Dietzsch auf dem Oberboden am Giebel aus. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt. Der Giebel

des Hauses war mit Brettern verschlagen, wodurch das Feuer sofort reichliche Nahrung erhielt und lebhaft brannte. In dem Hause wohnte der Bildhauer Schmiebel, der sein Mobiliar versichert hat, ebenso wie das Haus versichert ist. Sogleich griff auch das Feuer auf das Haus der Witwe Heig über, das von 4 Familien bewohnt war. Außer der Frau Heig wohnten darin der Maler Richard Wagner, der Buchhalter Martin und der Holzmacher L. Weigel. Der letztere war in Thum auf Arbeit, da seine Frau ihm zur Zeit der Entstehung des Feuers Essen brachte, waren die Kinder allein in der Wohnung, sie konnten gerettet werden. Frau Martin, eine junge Frau am Ende der 20er Jahre, wollte während des Brandes noch einmal das brennende Haus betreten, um etwas zu retten, es gelang aber dem Feuerwehrmann Schubert, der ihr mutig nacheilte, sie zurückzuhalten, worauf sie in Ohnmacht fiel. Die beiden Feuerwehrmänner Siebert und Göbner trugen sie aus dem brennenden Hause. Unter der Behandlung des Sanitätsmannes Krause kam sie nach längerer Zeit wieder zu sich. Das Feuer ging dann sofort auf das Haus des Oekonomen Fr. Klinger über, in dem 3 Familien wohnten. Gegen ½3 Uhr sprang das Feuer auf das Haus des Watte- und Knopffabrikanten Stoll über, der versichert war. Sein versichertes Haus brannte ebenso wie die anderen völlig nieder. Die sämtlichen abgebrannten Häuser waren zweistöckige, ältere Häuser. Vom Mobiliar ist aus den brennenden Gebäuden einiges gerettet, vieles davon jedoch bei der Eile der Bergung zertrümmert worden.

Bärenwalde, 23. Juni. Ertrunken ist hier die 1½ Jahre alte Tochter des Gutsbesitzers Schumann und in Grosdorf der 2jährige Sohn des Strumpfwirkers Vogel.

Plauen i. V., 23. Juni. Ziegelmeister Grase auf dem Ton- und Ziegelwerk Weischlitz ist am Sonnabend auf genanntem Werke in den Fahrstuhlschacht gefallen und hat sich dadurch so schwere Verletzungen zugezogen, daß er gestern nachmittag im hiesigen Stadtkrankenhause gestorben ist.

Plauen i. V. Im Laufe der letzten Jahre ist hier die Bautätigkeit eine außerordentlich rege gewesen. Die Zahl der Baumeister und Bauunternehmer, die hier ihre Tätigkeit begonnen haben, ist eine ganz beträchtliche. Jetzt, nachdem der Mangel an Wohnungen gehoben zu sein scheint und in äußeren Stadtteilen manche Wohnung in neuerrichtetem Hause leer steht, tritt dieser Rückschlag besonders dadurch in die Erscheinung, daß über das Vermögen so manches weniger kapitalkräftigen Bauunternehmers der Konkurs eröffnet wird. Fast in jeder Woche ist jetzt ein solcher Zusammenbruch zu verzeichnen.

Von der sächs.-böhm. Grenze, 23. Juni. Von Herrnskretschen bis weit über Aussig hinauf hielt man vorgestern und gestern abend Sonnenwendfeuern ab. Vor den größeren Ortschaften, wie Herrnskretschen, Obergrund, Tetschen-Bodenbach usw. wurden neben großen Holzstößen auch Buntfeuer abgebrannt. Hier und da zog die männliche Bewohnerschaft mit Sang und Klang zur Feuerstelle. Heute abend werden dagegen die Johannisfeuer abgebrannt werden, bei welcher Gelegenheit auch das übliche Besenschwingen geübt wird. Patriotisch gesinnte Männer und Jünglinge werden dabei auf Bergeshöhn versammelt sein.

Leipzig. Ein neues, häßliches Schlaglicht auf die politische Decadence in Oesterreich wirft das Scheiden des ausgezeichneten Anatomen Professor Nabl von der Prager Universität. Er wird bekanntlich den Lehrstuhl des vor kurzem verstorbenen Leipziger Anatomen His einnehmen. Bestimmend für den Entschluß Nabls waren nämlich lt. „Drsd. Anz." nicht bloß wissenschaftliche, sondern auch politische Gründe. Er hat sich dem österreichischen Unterrichtsminister gegenüber offen darüber ausgesprochen, daß die verworrenen politischen Verhältnisse Oesterreichs ihm einen Wechsel wünschenswert erscheinen ließen. Namentlich in Prag habe sich der Gemüter infolge der nationalen Kämpfe, die von einem rücksichtslosen Gegner so oft in häßliche Bahnen gelenkt würden, eine starke Verbitterung bemächtigt. Besonders die Jugend seiner Kinder möchte er vor dem ätzend scharfen Hauche bewahren, der überall im Prager öffentlichen Leben wehe; er möchte sie vor den verstimmenden und verdüsternden Erfahrungen behüten, die so leicht den frischen Lebensmut eindämmten. Hofrat Nabl hat stets die deutsche Studentenschaft Prags gegen die provokanten Ausschreitungen der Tschechen in Schutz genommen. Im Kampfe gegen die letzteren prägte er das geflügelte Wort: „Farben tragen heißt Farbe bekennen."

)(**Torgau**, 24. Juni. Bei der gestrigen Besichtigung des hiesigen Feldartillerie-Regiments auf dem Exerzierplatze Obernenndorf stürzte der Leutnant Dietrich mit dem Pferde, zwei Räder des nachfolgenden Geschützes gingen ihm über das Gesicht. Bis zur Unkenntlichkeit im Gesicht verstümmelt, zog man ihn unter dem Geschütz hervor. Er wurde mittels Wagens ins Lazarett übergeführt. — Das Gewitter am Dienstag hat besonders im Kreise Torgau arg gehaust. Besonders wurden die Gemarkungen von Rosenfeld, Zwethau, Zedtritz und Döbrichau schwer betroffen. In Rosenfeld und Zwethau liegt das Getreide wie gemäht auf den Feldern, im letztgenanntem Orte sind 75 Proz. der Weizenernte vernichtet. In Großtreben erschlug der Blitz drei Kühe im Stalle.

)(**Aus Thüringen**, 24. Juni. Eine recht glückliche und beneidenswerte Gemeinde ist der kaum 1000 Einwohner zählende Ort **Röthenbach** im Schwarzwald (zum badischen Neustädter Amtsbezirk gehörend). Die finanziellen Gemeindeverhältnisse in erwähntem Ort liegen derart günstig, daß die Einwohner nicht nur keinerlei Steuern zu bezahlen brauchen, sondern auch noch kostenlos sämtliches Feuerholz erhalten. Auf Gemeindekosten wird das Holz zerkleinert und dann verteilt. Da trotzdem im Gemeindesäckel noch viel Geld sich befindet, wird dieses Jahr ein neues schönes Schulgebäude erbaut. Die günstige finanzielle Lage der Gemeinde erklärt sich daraus, daß der Ort umfangreichen und sehr ertragsfähigen Grundbesitz hat.

Aus aller Welt.

Trier: Der Sieger im Gordion Bennett-Rennen, Théry, ist auf der Rückreise nach Frankreich schwer verunglückt. In der Nähe von Kirchberg im Hunsrück stürzte er mit seinem Automobil in einen Chausseegraben und brach sich den Fuß. Er setzte die Reise mit der Eisenbahn fort. — **Kiel:** Bei der gestrigen Wettfahrt der Kriegsschiffsboote kam es infolge der außerordentlich steifen Brise zu verschiedenen Unfällen. Mehrere Barkassen und Kutter stießen aneinander und kenterten. Jedoch wurden die Insassen der Boote durch Dampfpinassen gerettet. Von der gekenterten Gig der Kommandantur von Friedrichsort werden zwei Mann vermißt. — **Düsseldorf:** Ein großes Feuer zerstörte vollständig die Betriebe der Gesellschaft Westdeutsche Tonwerke Heidhausen. — **Newyork:** Durch Entladung von Dynamitpatronen und durch Kanonenschüsse, die über dem Wasserspiegel abgegeben wurden, wird das Aufsteigen der Leichen von der „General Slocum"-Katastrophe beschleunigt. Es sind nun 876 gefunden. Die Untersuchung ergibt eine unglaubliche Fahrlässigkeit. — **Reichenberg:** Der Chef des Hauses Johann Liebieg u. Komp., Freiherr Theodor v. Liebieg, sowie die Erben des verstorbenen Frhrn. Heinrich von Liebieg haben je 100 000 Kronen für den Arbeiter-Invalidenfonds des Reichenberger Etablissements gespendet, sowie den Beamten den doppelten Monatsgehalt gewidmet. — **Nizza:** Der Fischfang war in der Nacht vom 17. zum 18. Juni bei Cannes so reichlich, daß 140 Barken über 60 000 Kilogramm Sardellen ans Land brachten. Sie wurden nach Bordeaux gesandt; der Preis ist auf 50 Centimen pro Kilogramm gefallen, welchen Preis auch die diesjährigen Orangenblüten erzielten. — **Gerbstädt:** Ein 16jähriger Tischlerlehrling aß Kirschen mit Kernen, was zur Folge hatte, daß er an Darmentzündung erkrankte und nach einigen Tagen verstarb. Bei der Sektion wurde festgestellt, daß die Kerne den Darm durchbohrt hatten. — Durch Ratten zerstört wurde in **Toulon** das alte Kriegsschiff „Mars", das diese Woche plötzlich sank. Die Ratten hatten das Schiff, das zuletzt als Kaserne benutzt wurde, buchstäblich durchlöchert. Glücklicherweise kam niemand um, da alle Soldaten auf dem Exerzierplatz waren. — In **Köln** ist ein amerikanischer Geistlicher das Opfer eines geriebenen Bauernfängers geworden. Im Dom schloß der Gauner, der sich als Amerikaner vorstellte, Freundschaft mit dem Geistlichen, verpflichtete sich 10 000 Pfund Sterling für amerikanische Arme zu stiften und händigte dem Geistlichen gefälschte Banknoten ein, wogegen dieser 3000 Mark als Sicherheit dem Gauner anvertraute. — In **Netzelsdorf** bei Königinhof in Böhmen brannten vier Wohnhäuser mit mehreren Nebengebäuden nieder. Zwei Knaben im Alter von 10 und 13 Jahren, die auf dem Boden schliefen, kamen in den Flammen um. — **Frankenhausen:** Der 13jährige Knabe Fritz Müller stürzte beim Anzünden einer Straßenlaterne von der dazu gebrauchten Leiter und fiel so unglücklich auf einen hochgehaltenen spitzen Stock eines danebenstehenden Knaben, daß ihm der Stock in den Unterleib drang und zum Rücken wieder herauskam. Nach wenigen Stunden starb der Verletzte.

Vermischtes.

Eine schreckliche Tragödie spielte sich am Dienstag abend und Mittwoch früh in dem schönen Orte der Riviera, Bordighera, ab. Es war Dienstag abend 10 Uhr und die Bevölkerung promenierte gemütlich in den Straßen, um nach der drückenden Schwüle des Tages frische Luft zu schöpfen. Auf einmal krachten von der Kaserne der Karabinieri her Schüsse auf die friedlichen Passanten, und ehe die Leute recht gewahr wurden, um was es sich eigentlich handelte, deckten schon drei Tote und mehrere Verwundete das Pflaster. Und in einem Fenster der Kaserne lag ein Karabiniere, der, von plötzlichem Wahnsinn ergriffen, immer und immer wieder auf die Straße hinunterfeuerte; den herbeigerufenen Kameraden des Unglücklichen blieb nichts anderes übrig, als das Gebäude zu isolieren und an die vorgesetzte Behörde um Instruktionen zu telegraphieren. Die Instruktion kam, und auf Grund derselben rückte morgens 7 Uhr eine Kompagnie Bersaglieri vor die Kaserne, um den Wahnsinnigen um jeden Preis unschädlich zu machen. Nun begann das Feuer herüber und hinüber. Der Wahnsinnige, der seinen Karabiner mit unheimlicher Meisterschaft handhabte, blieb unverletzt, dagegen wurden drei Soldaten schwer verwundet. Nun ließ der Oberst des Regiments, der den Angriff persönlich dirigierte, eine Leiter kommen und erkletterte mit einem Sergeanten und einigen Soldaten das Dach der Kaserne, das sie mit Petroleum übergossen und in Brand steckten. Durch die so entstandene Oeffnung schossen dann alle auf den Unentstehenden, der getötet wurde, ehe er die mörderische Waffe nach oben zu richten vermochte. Der Wahnsinnige war ein Sizilianer namens Malba. Tot blieb der fünfundzwanzigjährige deutsche Baron Edmund Lavalban (nach einer anderen Version hieß er Devalden und wäre Franzose) und sodann eine junge Dame aus Bologna. Ein Karabiniere aus Pisa und ein Apothekergehilfe liegen im Sterben. Ein Einwohner, zwei Karabinieri und fünf andere Personen sind leichter verwundet.

Die Städte Koroszityszew und Lubine (Rußland) sind von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden, wobei mehr als 120 Menschen umgekommen sind. In Koroszityszew brach das Feuer nachts gegen 1 Uhr in einem Wohnhause des dicht bevölkerten Stadtteils aus. In wenigen Minuten stand das Haus in Flammen und der herrschende Sturm trug die Feuergarben von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, sodaß in kaum einer Stunde die ganze Stadt einem Flammenmeere glich. Viele Bewohner wurden von den Flammen im Bette überrascht und kamen so ums Leben. Bis jetzt wurden 117 verkohlte Leichname geborgen, doch wird befürchtet, daß sich unter dem Schutte noch viele Brandopfer befinden. In drei Stunden waren 200 Häuser völlig eingeäschert. 1000 Menschen sind obdachlos und kampieren im Freien. Da alle Vorräte an Lebensmitteln verbrannten, herrscht schreckliche Hungersnot. Der Schaden beläuft sich auf mehr als vier Millionen Rubel. Von einem gleich schweren Brandunglück wurde das Städtchen Lubine, Gouvernement Wolhynien, heimgesucht, wo infolge des stürmischen Wetters dreihundert Häuser den Flammen zum Opfer fielen. 1200 Menschen sind obdachlos, die Not ist schrecklich und der Schaden wird auf 1½ Millionen Rubel geschätzt.

Stier gegen Löwe. Aus Madrid schreibt man der „Voss. Ztg." unterm 18. Juni: Die Badegäste in San Sebastian werden in diesem Sommer ein ganz besonderes blutrünstiges Schauspiel genießen können: Im dortigen neuerbauten Stierzirkus, der 10 000 Zuschauer faßt, soll ein Kampf zwischen einem Löwen und einem Stier stattfinden. Der Löwe ist kein zahmes, im Zwinger geborenes und aufgezogenes Tier, sondern ein echter, wilder Wüstenkönig, den die Hamburger Firma Karl Hagenbeck frisch importiert liefern soll. Auch der Kampfstier ist eines der prächtigsten Exemplare seiner Rasse, sechs Jahre alt, mit gewaltigen, spitzen Hörnern und einem Risennacken. Der Kampf findet innerhalb eines starken, 15 Meter breiten und langen Käfigs statt. Der Kampfplatz umfaßt demnach 225 Quadratmeter und bietet dem Löwen genügenden Raum zu den kühnsten Sprüngen. Die Trainierung des Wüstenkönigs erfolgt in der Weise, daß man ihn einige Tage hungern läßt, und dann einen jungen Stier in seinen Käfig hineinläßt. Nach kurzem Kampfe erliegt der Stier und wird vom Löwen zerrissen. Diese Operation wird drei oder vier Mal wiederholt, wobei das Opfertier jedesmal größer und stärker ist, bis zuletzt der Kampf mit dem ausgewachsenen Kampfbullen erfolgen kann. Würde man diesen von Anfang an hineinlassen, so würde der Löwe, den die auch noch so kurze Gefangenschaft feige gemacht hat, übel zugerichtet werden. Die Trainierung ist also unerläßlich, um die Bedingungen des Kampfes zu möglichst gleichen zu gestalten. — In früheren ähnlichen Kämpfen ist der Löwe gegen den Stier stets unterlegen.

Die doppelte Wahlurne. Florensal, ein sonst friedliches französisches Städtchen, war in den letzten Tagen der Schauplatz erbitterter Straßenkämpfe, welche sich an die Gemeinderatswahlen knüpften. Die Ergebnisse dieser kamen den Wählern so überraschend vor, daß sie sie nicht akzeptieren wollten und die Behörde veranlaßten, ihre Wiederholung anzuordnen. Wiederum ergab das Skrutinium ein unerwartetes Resultat. Ein hierdurch erbitterter Wähler untersuchte nun den Tisch, auf welchem die Wahlurne stand, und machte eine überraschende Entdeckung. Der Tisch war ungewöhnlich hoch. Sein Vorderteil war mit schwarzem Tuch verhängt. Als der neugierige Wähler dieses Tuch aufhob und unter den Tisch schlüpfte, fand er daselbst einen auf einen Stuhl sitzenden Mann, der auf seinen Knien eine Wahlurne hielt. Es zeigte sich, daß in der Tischfläche eine Oeffnung angebracht war, durch welche die auf dem Tisch stehende Urne nach unten befördert und durch eine andere ersetzt werden konnte. Dies geschah, so oft die Herren am Wahltisch der Meinung waren, daß die Stimmzettel nicht das ihnen erwünschte Ergebnis liefern würden. Die Entdeckung dieses sinnreichen Wahltricks rief eine wahre Revolution hervor. Das Militär mußte einschreiten, das Wahlhaus wurde in Belagerungszustand versetzt, und unter Bajonetten ging die Wahl zum drittenmal vor sich. Diesmal wurde die Urne nicht gewechselt.

Vom Bau der Jungfraubahn. In wenigen Tagen wird die Bohrung des Eigertunnels der Jungfraubahn auf der Höhe von 3000 Meter über dem Meere angelangt sein. Wie die „Köln. Ztg." vernimmt, haben sich die Befürchtungen, die man zuerst für die Gesundheit der Arbeiter in solchen Höhen hatte, als grundlos erwiesen. Die Bergkrankheit wird ja, wie man längst weiß, durch die Anpassung an die höheren Luftschichten bald überwunden. Nach Verlauf von sechs Monaten glaubt man, werde der Ausgang des Eigertunnels auf der Südseite oberhalb der Berglihütte erreicht sein. Diese Station wird 3300 Meter über dem Meere liegen. Die Arbeiten an der Jungfraubahn werden auch während des Winters fortgesetzt. Damit erbringen die Unternehmer neuerdings den Beweis, daß sie Ernst machen und das Unternehmen zu Ende führen. Man hat zuerst über den Plan der Jungfraubahn vielfach gelacht und nach dem Tode seines Urhebers Guyer-Zeller schien die Weiterführung sehr gefährdet. Die Anziehungskraft der im Vorjahre eröffneten Station Eigerwand hat indes das Unternehmen wieder bedeutend gehoben, sodaß die Weiterführung dieses technischen Wunders kaum mehr in Frage gestellt sein dürfte.

Joh. Karl Friedr. August Borsig, der Gründer des bekannten Berliner Fabriketablissements gleichen Namens, war gestern, Donnerstag, vor 100 Jahren geboren. Borsig wurde am 23. Juni 1904 zu Breslau als Sohn eines einfachen Zimmermanns geboren und bildete sich zunächst für das Baufach aus. Im Jahre 1825 trat er in die Maschinenwerkstatt von Engells in Berlin ein und übernahm die Leitung der mit jener Anstalt verbundenen Neuen Berliner Eisengießerei. 1837 errichtete er dann eine eigene Maschinenbauanstalt am Oranienburger Tor, und damit war der Grund gelegt zu dem sich immer kräftiger entwickelnden Unternehmen. Während Borsig anfangs nur 50 Arbeiter beschäftigte, betrug deren Zahl nach 10 Jahren bereits 1200. Der geniale Fabrikleiter erkannte bald mit kundigem Blick die Bedeutung der Eisenbahn, die damals erst begann, ihren Riesenlauf durch die Länder zu nehmen, und auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues hat er denn auch seine größten Erfolge

errungen, indem er namentlich die Konstruktion der Lokomotiven von Jahr zu Jahr mehr vervollkommnete. Im Jahre 1843 wurde in seiner Anstalt die erste Lokomotive fertiggestellt, zugleich die erste deutsche, und am 25. März 1854 wurde bereits die 500. vollendet. Leider durfte sich der Gründer dieser großartigen Anlagen nicht lange seiner Tätigkeit erfreuen, denn im Alter von 50 Jahren am 6. Juni 1854 starb er zu Berlin an einem Leiden, das er sich durch Ueberanstrengung zugezogen hatte. Er war der größte Industrielle in ganz Europa, als er seine Augen schloß, und Berlin verdankt zunächst seinen kolossalen Anlagen den achtungswerten Namen, den es als Industriestadt genießt. Von den Familienverhältnissen des Hauses Borsig sei noch mitgeteilt, daß der Erbe des Gründers der Anlagen sein einziger Sohn Albert Julius Borsig wurde, der am 10. April 1878 starb. Nach seinem Tode wurden sämtliche Werke von einem von dem Verstorbenen eingesetzten Nachlaßkurator bis 1890 fortgeführt, wo seine drei Söhne Arnold, Ernst und Konrad die Verwaltung übernahmen. Von ihnen ist Arnold schon im Jahre 1897 bei einem Grubenunglück in Schlesien ums Leben gekommen.

Die Heilsarmee in England. Welch segensreiche Tätigkeit trotz ihrer Absonderlichkeiten die Heilsarmee auf sozialem Gebiete entfaltet, zeigt der vor kurzem erschienene letzte Jahresbericht des englischen Hauptquartiers. Die Zahl der im Gebiete des Vereinigten Königreiches im Jahre 1903 verabreichten freien Mahlzeiten überschritt die dritte Million; billige Nachtunterkunft für Obdachlose wurde an 1 320 602 Personen gewährt. Die Arbeitsvermittlungsstellen nahmen 12 771 Anmeldungen entgegen und in den eigenen industriellen Anlagen beschäftigte die Heilsarmee weitere 4867 Personen. Für 11 980 Stellungslose wurde zeitweise oder dauernde Beschäftigung gefunden; 2806 sogenannte gefallene Mädchen wurden in die Asyle aufgenommen und 2474 in geeignete Stellungen gebracht. Die sogenannten „Slum Sisters", denen die Aufgabe zufällt, die elendesten Viertel der großen Städte aufzusuchen, unterstützten 106 808 verarmte Familien und pflegten 5408 Kranke.

Zitter-Epidemie in der Basler Töchterschule. In Basel, so schreibt die „Neue Züricher Zeitung", herrscht zur Zeit unter den Eltern und Lehrern der Schülerinnen der Töchterschule große Aufregung. Seit Wochen werden die Mädchen mitten im Unterricht plötzlich von konvulsivischem Zucken befallen. In raschen, vollständig regelmäßigen Zitterbewegungen beben Arme und Beine. Kein Zureden und Mahnen half. Die gutartigsten und fleißigsten Schülerinnen vermochten der Anfälle nicht Meister zu werden und wurden schließlich nach Hause geschickt. Erst befiel die merkwürdige Erscheinung nur ein Kind in einer Klasse. Bald folgten andere Mitschülerinnen und bald auch andere Klassen nach. Auf ärztlichen Rat wurde beim ersten Anfall das Kind vom Schulbesuch befreit. Aber obwohl manche Klassen bis jetzt fast um die Hälfte verringert sind, ist es nicht gelungen, der Epidemie Einhalt zu tun. Die Erscheinung ist für Basel nicht neu. Schon im Frühjahr 1903 trat sie, wenn auch in vermindertem Maße, in der Töchterschule auf. Aber vor der riesigen Ausdehnung der gegenwärtigen stehen Behörden und Aerzte ratlos da. Man hofft, daß die Sommerferien dem Uebel Einhalt tun werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24 Juni 1904.

)(Berlin. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der deutschen Genossenschaftsbank beschloß mit allen gegen 123 Stimmen, der Fusion mit der Dresdner Bank zuzustimmen.

)(Kiel. Fürst Albert von Monaco ist heute an Bord seiner Jacht „Prinzessin Alice" hier eingetroffen. — Bei dem gestrigen Sturme kenterte auch die Barkasse „Mecklenburg I." Dabei ertrank der Obermatrose Hachmeller. — Der Kaiser empfing gestern noch den Prinzen Wilhelm von Schweden und Norwegen, der auf der „Freya" hier eingetroffen war. Der Prinz wurde eingeladen, heute mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich an Bord der „Iduna" an der Regatta teilzunehmen. Der Kaiser segelt heute auf „Meteor". Zur Teilnahme an der Regatta auf „Meteor" sind geladen Earl of Lonsdale, Earl of Mar, Mr. Riggs, Mr. Goelet, Mr. Vanderbilt, Mr. Percevial, Mr. Pasly sowie die Admirale v. Köster und v. Hollmann.

)(Paris. Die kürzlich vom Kriegsgericht Tours freigesprochenen 5 Offiziere des 116. Infanterie-Regiments, die sich geweigert hatten, bei der Ausweisung der Kongreganisten von Ploermel mitzuwirken, wurden vom Kriegsminister in den Stand der Nichtaktivität versetzt.

n Szegedin. Ein von hier abgelassener Schnellzug geriet auf freier Strecke in Brand, der erst bei der Station Kecskamet gelöscht werden konnte. Von den Passagieren kam niemand zu schaden.

n Budapest. Zwischen dem Abgeordneten Ronay und dem Gutsbesitzer Kwassay kam es in der hiesigen Howed-Husaren-Kaserne zu einem Säbelduell unter schweren Bedingungen. Ronay wurde schwer verletzt.

)(Ems. Der König von Sachsen unternahm gestern nachmittag eine Ausfahrt nach Arzbach. Heute setzte er die Kur fort. Prinzessin Mathilde ist nach Paris abgereist.

)(Berlin. Gestern wurde zur Feier des hundertsten Geburtstages August Borsigs auf dem Gelände der Borsigwerke in Tegel ein Denkmal Borsigs in Anwesenheit der Beamten und Veteranen der Fabrik enthüllt.

)(Hamburg. Im Schnellzuge Bremen-Hamburg wurde dem Theaterdirektor Gastman aus Newyork eine Brieftasche mit Wertpapieren und Banknoten im Gesamtwert von 127000 M. gestohlen.

)(Frankfurt a. M. Der Dichter Wilhelm Jordan ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist sehr ernst.

)(Würzburg. Ober-Bauinspektor Horn, der eine Frau mit dem Automobil überfahren und getötet hatte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

)(Kiel. Die heutige Wettfahrt in der Kieler Föhrde, veranstaltet vom kaiserlichen Jachtklub, wurde vom herrlichsten Westsegelwind begünstigt. Die großen Schunerkreuzer waren vollständig am Start. Gemeldet hatten 57 Jachten. Meteor ging als erster Schunerkreuzer durch den Start, gefolgt von Hamburg, Ingomar und Iduna. Zahlreiche Begleitdampfer beleben das Regattafeld.

n Sofia. Nach Meldungen aus Monastir befürchtet man, daß unter den türkischen Soldaten eine Meuterei ausbricht, falls sie nicht, wie die Offiziere, den rückständigen Sold ausgezahlt erhalten.

)(Saragossa. Zwischen Calamocho und Luco entgleiste der Schnellzug, der dann in Brand geriet. Viele Personen sollen das Leben eingebüßt haben und viele verletzt sein. Einzelheiten fehlen. Ein Telegramm aus Madrid meldet hierzu: Ein Eisenbahnzug ist mit allen verfügbaren Kräften von Teruel an den Ort des Eisenbahnunglücks abgegangen. Die Opfer, 30 an der Zahl, sind fast sämtlich Gendarmen.

)(London. König Eduard hat gestern abend gegen 10 Uhr die Reise nach Kiel angetreten.

)(Bonn. Der hiesige Kaufmann und Millionär Ebenstein ist gestern einem Ueberfall durch drei unbekannte Individuen zum Opfer gefallen, die ihn durch Dolchstiche und Revolverschüsse töteten. Ein Polizist und ein Wächter, die zur Hilfe herbeieilten, wurden verwundet.

n Okahandja. Witboy sandte abermals 25 Mann seiner Orlogmänner, alte erfahrene Kriegsleute, die gestern hier eintrafen und heute von Major von Estorff empfangen werden. Man erblickt daraus das Bestreben, daß Witboy die über ihn umlaufenden Gerüchte von Untreue und Abfall auf das Unzweideutigste zu widerlegen sucht. Gouverneur Leutwein reist heute früh nach Windhuk, wo Generalleutnant von Trotha ihn in der nächsten Woche besuchen wird. Die Abteilung des Majors Heide rückt von Owikokorero bis Okasembusu vor, wo bisher Estorff stand, der mit seiner Abteilung in die Gegend von Otjondema vorgeht. Die Abteilung Glasenapp wird von Owikokorero in der Richtung über Otjira mehr gegen Omaruru vorrücken. Die Abteilung Volkmann bleibt in Otawiet, Hauptmann Franke im Gebirge von Omaruru. Sämtliche Abteilungen haben vorläufig den Befehl, jeden Kampf zu vermeiden und nur zuzufassen, wenn die Hereros versuchen sollten, von ihren bisherigen Lagerplätzen abzuziehen, sonst aber feste Stützpunkte anzulegen und Vorbereitungen für kommende Aktionen zu treffen. Die Etappenstraßen sind besetzt von den Hauptleuten Häring, Schering und den Restmannschaften des Ersatzbataillons. Das neue herankommende Regiment soll über Karibib auf Outjo vorrücken und von Norden her angreifen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

n: Paris, 24. Juni. Die Japaner, die bereits Gensan zu räumen begonnen, kehrten wieder in die Stadt zurück, nachdem 600 Mann Verstärkung sowie eine Feldbatterie mit vier Geschützen angekommen sind. Die dortigen Einwohner stehen teils auf russischer, teils auf japanischer Seite. Der Verkehr der Handelsschiffe ist unterbrochen. Den Einwohnern von Samjung legen die Russen Steuern auf. Die Eingeborenen bemächtigen sich der Vorräte der Truppen und mißhandeln Frauen in schändlichster Weise. Am 12. Juni erreichten die Japaner Phöngjang und stießen dabei auf 200 Russen. Trotzdem es zu starkem Gewehrfeuer kam, gab es nur Leichtverwundete. Man erwartet noch 860 Mann Verstärkung. Es heißt, in 14 Tagen soll der Marsch nach Norden angetreten werden, um die Russen über den Tumen zu jagen.

)(Petersburg, 23. Juni. General Sacharow meldet: Eine japanische Kolonne, bestehend aus über einer Division Infanterie, einer Brigade Kavallerie und 32 Geschützen, drängte am 21. Juni die russischen Vorposten zurück, die 6 Werst südlich von Siensutschen zu beiden Seiten der Eisenbahn standen, und nahm gegen Abend Siensutschen ein. Die russischen berittenen Feldwachen gingen bis Kaitschou zurück.

Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage von heute früh:

Im W Irlands ist heute ein neues Minimum erschienen. Das gestrige Minimum über der O-See ist erhalten geblieben, hat sich aber um ein Geringes abgeflacht. Der höchste Druck mit 765 mm lagert über Bayern. Mit Ausnahme der O-Seeküste ist der Druck in Deutschland gleichmäßig verteilt. Durch das Auftreten des westl. Minimum sind die kühlen Seewinde abgelenkt und dürfte daher Temperaturzunahme und zeitweise Aufklärung zu erwarten sein.

Prognose für den 25. Juni. Wetter: Leichte bis starke Bewölkung, aber vorwiegend trocken. Temperatur: Normal. Windursprung: SW. Barometer: Mittel.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 24. Juni 1904.

Deutsche Fonds.	%	Kurs.
Reichsanleihe	3	90,20 G
do.	3½	102 G
do. unk. b. 1905	3½	—
Preuß. Konsols	3	90,10 G
do.	3½	101,80 G
do. unk. b. 1905	3½	—
Sächs. Anleihe 55er	3	95,20 b
do. 52/68er	3½	—
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	89,20 bB
do. 300, 200, 100	3	—
Landrentenbriefe 3, 1500	3½	—
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	98,30 b
do. 300	3½	—
do. 1500	4	—
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E. Lit. 100 Tlr.	3½	160,75 G
do. 25 Tlr.	4	—
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	105 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	103 G
do.	3½	—

	%	Kurs.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	103,25 G
do.	3½	—
Ldw. Pfdbrfe.	3	
do.	3½	99,30 b
do.	4	
Landw. Pfdbrfe.	3	—
do.	3½	—
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	—
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	100,30 G
do. 1909	4	—
do. Grundrentenbrfe.	3	—
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 76	3½	100,30 G
do. v. 1886	3½	100,30 G
do. v. 1900	3½	100,30 G
Chemnitzer	3½	—
Riesaer	4	—
do.	3½	-
Aussiger	4	100 G
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	100 G
do. Gold	4	102 G
Ungar. Gold	4	—
do. Kronenrente	4	
Rumän. amort.	5	99,20 G
do. 1889/90	4	—
Türkenlose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Kurs.
Aufs.-Tepl. Gold	3½	—
Böhmische Nordbahn	4	101 G
Österreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	100,75 G
do.	5	104,75 G
Deutsche Straßenbahn	4	—
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103 G
Tramways-Comp.	4	102 B
Kette	4	—
Speicherei	4½	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	8½	172 bG
Dresdner Bank	7	150,80 b
Dresdner Landverein	5	
Sächs. Bank	6	133 G
Sächs. Bodencreditanst.	7	—
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elek. Anl.	17	—

	Div. %	Zf.-T.	Kurs.
Zimmermann	0	Juli	99 G
Eschebach	11	Jan.	—
Schubert & Salzer	20	April	581,50 bG
Leipz. Elektrizitätsw.	6	Jan.	
Lauchhammer kons.	4	Juli	121 B
Meißn. Eiseng. Jacobi	4	"	—
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	267 G
do. Genußscheine	480	"	1062 b
Sächs. Gußstahl-Akt.	6	Juli	—
do. Genußscheine	9	"	266 B
Hartmann Akt.	0	"	102 bG
Schönherr	11	"	232,50 B
Wanderer Fahrräder	20	Okt.	—
Dresdner Papfbr.	6	Juli	—
Peniger Papfbr.	10	"	—
Thodesche Papfbr.	0	Juli	—
Banzner Papfbr.	8	Jan.	134 bG
Weißenborner Papfbr.	11	"	-
Culmbacher Ritzl	0	Aug.	—
do. B	8	"	26,25 G
do. Petzbräu	11	Jan.	—
Dresdner Felsenkeller	25	Okt.	678 G
do. Genußscheine	480	"	—
Gambrinus Akt.	8	"	—
Mönchshof	18	"	181 G

	%	Zf.-T.	Kurs.
Reichelbräu	10	Juli	187 G
Reisewitzer	6	Okt.	188 G
Waldschlößchen	10	"	—
Weißthaler	0	April	83,75 G
Siemens Glasfabr.	14	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.			
Dittersdorfer Flüg	20	"	—
Thiele Akt.	8	"	192 B
Kahlaer Porz. Akt.	30	"	—
Meißner Ofen	8	"	284 G
Sächs. Ofen	15	"	
Cartonnagen Ind.	5	Juli	105 G
do. Genußscheine	20		
Plauensche Gard.	6	Sept.	133,70 G
Vereinigt. engl. Zimd.	10	Jan.	180 bG
do. Hanfschlauch	7	"	—
Speicherei-Akt.	8	"	—
Dresdner Bangef.	10	"	187 G
Deutsche Straßenb.	7½	"	—
Dresdner Straßenb.	8¼	"	174 bG
do. Fuhrwesen	2½	April	
Kette	0	Jan.	76,50 G
S. B. Dampfschiff.	2	"	—
Ver. Schiffer	4	"	—
Busch Akt.	0	Okt.	
Oesterr. Noten			85,20 bG
Russ. Noten			

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien rc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Renz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Dank, herzlichen Dank

allen denen auszusprechen, die am vergangenen Sonntag anläßlich der Weihe unserer, uns von unserem hochverehrten Ehrenmitgliede, Herrn Rittmeister z. D. Crusius auf Schloss Hirschstein, gestifteten, so schönen und kostbaren Vereinsfahne zum Wohlgelingen und würdigen Feier des Festes beigetragen und dadurch ihre Königstreue, Vaterlandsliebe und Kameradschaft bewiesen, ist uns eine angenehme, von Herzen kommende Pflicht.

Vor allem nochmals tiefgefühltesten Dank auch an dieser Stelle Herrn Rittmeister z. D. Crusius für die so herrliche, wertvolle Fahne und die beiden im Namen seiner Kinder gestifteten Fahnennägel; besten Dank Herrn Amtshauptmann Lossow für das bewiesene Wohlwollen; herzlichsten Dank Sr. Hochehrwürden Herrn Pfarrer Eras, unserem hochverehrten Ehrenmitgliede, für die so treffliche, tiefempfundene Weiherede und den von ihm gestifteten Fahnennagel. Den Herren vom Bezirksvorstande, den Herren Offizieren und Vertretern der Offizier- und Unteroffizierkorps, des Kirchenvorstands, der Schul- und Gemeindebehörden von Bahra, Boritz und Umgegend, den hochgeehrten Herren Ehrengästen und Veteranen, auch den lieben Brudervereinen von nah und fern für die so grosse Beteiligung und die so schönen Geschenke und zahlreichen Fahnennägel; dem so schön geschmückten Festjungfrauenflor und den werten Frauen der Mitglieder für die vielen, geradezu kostbaren Fahnengeschenke, Frl Johanna Eras für den trefflich gesprochenen Prolog, desgl. den betr. Damen für die sinnigen, gut vorgetragenen Ueberreichungswidmungen, Herrn Lehrer Koch für Stiftung eines Fahnennagels, Bismarck und Deutschland zu Ehren, und für ausführliche Dankrede, auch den beiden Gesangvereinen „Liederkranz", Boritz und „Immergrün", Nieder-Lommatzsch für die trefflichen Gesänge, den beiden Sanitätskolonnen von Meissen und Lommatzsch für so freundliches, zahlreiches Erscheinen und auch für in verschiedenen Fällen geleistete Hilfe, Herrn Stabstrompeter Günther und seinen wackeren Musikern vom Feldartillerie-Reg. Nr. 32, Riesa, für vortreffliche, unermüdliche Festmusik, Herrn Rittmeister z. D. Crusius und der geehrten Einwohnerschaft von Bahra, Boritz und Umgegend für den so reichen, herrlichen Festschmuck an Ehrenpforten, Guirlanden, Fahnenmasten und -Wimpeln, Fahnen und Kränzen, allen, allen nochmals herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Königl. Sächs. Militärverein
„Kronprinz Friedrich August" Bahra, Boritz und Umgegend.
Reinhold Beger, Vorstand

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 26. Juni, öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein. Hierzu lobet ganz ergebenst ein **F. Kunze.**

Sonntag alle zum Vogelschießen nach
Gröba, Hafenschänke.

Heizer. Ein tüchtiger Heizer sucht anderweitige Stellung. Selbiger ist auch mit Maschinen vertraut. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Arbeiter
werden noch angenommen
Dampfziegelei Wölknitz

---

2 Tischlergehilfen
auf fournierte Möbel erhalten dauernde Arbeit. **H. Schlegel, Riesa.**

Malergehilfen und Anstreicher
sucht **Ernst Thiele,** Maler
Meißen, Burgstraße.

Aufpänner,
verheiratet, zum 1. Juli gesucht
Rittergut Merzdorf.

Eine Ladentafel und Regale,
auch für Privat passend, billig zu verkaufen. **A. Günther.**

Weißes Einschlagepapier
ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Höchste Ausbildungsstufe.
Kursus 1—3 Monate.

Junge Mädchen erhalten gewissenhaft Unterricht im Maschinen-Weißnähen, praktischen Zuschneiden der Wäsche nach Maß, sowie im Gold-, Kunst- und Namensticken. Nähmaschinen zur Verfügung, Schnitte unentgeltlich. Eintritt jederzeit.

Martha Schwartz,
Handarbeitslehrerin, Bismarckstr. 45.

Trinkt „Bilz"
gesetzlich geschützt.
Bestes Erfrischungsgetränk.

„Bilz" ist viel kräftiger, billiger und anzuehmer als alle Limonaden. Da es versucht wird, als Ersatz für „Bilz" minderwertige Fabrikate zu verkaufen, so verlange man ausdrücklich

„Bilz".

Ausschank u. Verkauf durch Plakate kenntlich, welche den Namenszug und das Bildnis von **F. E. Bilz, Radebeul-Dresden** tragen. Fabrikant:
Richard Boden, Riesa.
Fernsprecher 172.

Freibank Riesa.
Morgen Sonnabend **Verkauf von Kalbfleisch,** pro ½ kg 35 Pfg.

Junge Kaninchen, große Rasse, verkauft **Wilhelmstr. Nr. 12, 3. Et.**

Speisekartoffeln,
Zentner 1,80 Mk. verkauft
Oehme, Röderau.

Neue Kartoffeln
empfiehlt **Gohnstein,** Stauchitzerstr. 11.

Feinste
Matjes-Heringe
dickfleisch, Stück von 7 Pfg. an
Max Mehner.

Malta-Kartoffeln,
sehr mehlreich,
ital. Kartoffeln,
Pfund 10 Pfg.
Görzer-Kartoffeln,
Pfund 8 Pfg.
Max Mehner.

Handbackenes Brot,
4 Pfd. 36 Pf., 6 Pfd. 54 Pf., 8 Pfd. 72 Pf. empfiehlt täglich frisch
R. Günzel's Bäckerei, Poppitzerstr.

---

ff. Preißelbeere,
— stark in Zucker gesotten, —
Pfd. 30 Pf.
Ernst Schäter Nachf.
1. Geschäft:
Ecke Haupt- und Poppitzerstraße,
2. Geschäft: Albertplatz.

Frische Sendung feinster
Matjes-Heringe
neue Maltakartoffeln
Pfund 11 Pf., empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.

Bier!
Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei **Jungbier gefüllt.**

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Anna verw. Schmidt, Gröba.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Geschw. Otto.

Stadtpark Riesa.
Sonntag, den 26. Juni
großes Extra-Militär-Konzert
von der gesamten Kapelle
des 3. K. S. Feldart. Regts. Nr. 32 Direktion: Stabstrompeter Günther
Sehr gewähltes Programm.
Anfang nachm. 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg Militär 25 Pfg.
Familienbillets 3 Stück 1 Mk. an den Kassen.
Um gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll
Albert Schulze, B. Günther.

Einladung
zu dem am **Sonntag, den 26. Juni** im **Hotel Höpfner** zu Riesa seitens des Männer-Gesangvereins „Cäcilia" von Meißen stattfindenden

Wohltätigkeits-Konzert
zu Gunsten
des Baufonds einer kath. Kirche zu Riesa.

Programm. 1. Teil. Prolog. 1. Die Kirche Christi, Chorlied mit Klavierbegleitung v. J. Wadimoyr. 2. a) Margreth am Tore, Chorlied v. C. Attenhofer, b) Scheiden, Chorlied v. Ph. Orth. 3. Ouvertüre z. d. Op. „Zampa" v. F. Herold (Klavierstück, vierhändig). 4. Die Verurteilung Christi (Rezitation) aus d. Messiade v. F. G. Klopstock. 5. Die kleine Bettlerin, Solozene. 6. Eine fidele Gerichtssitzung. Singspiel von R. Heinze. — **2. Teil.** 7. Des Schäfers Sonntagslied, Chorlied v. K. Kreutzer. 8. Hochlandslahrt, Marschlied v. K. Hanger. 9. Fein und Grob, Couplet. 10. Meister und Geselle, humoristisches Chorlied v. Zelter. 11. Das gestörte Mittagsschläfchen, Singspiel v. M. Hohnerlein.

Programme zu 50 Pfg. pro Person sind zu haben bei
Frz. Uhmann, Dampfschiff Restaurant Riesa
W. Uhma, Riesa, Altmarkt 7
sowie abends an der Kasse.

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Alle Freunde und Gönner dieser Sache werden um zahlreiche Beteiligung freundlichst gebeten

Das kath. Kirchenbau-Komitee Riesa.

Zu dem Konzert hat auch Se. Bischöfl. Gnaden der Hochw. Herr Bischof Dr. G. Wuschanski von Dresden seine Teilnahme zugesagt.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage mein **Produkten-Geschäft mit Flaschenbier-Handel** Poppitzerstraße Nr. 32 nach

Poppitzerstr. Nr. 27

verlegt habe. Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auch in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Moritz Pinkert.

CHENSER MINERALBRUNNEN
Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei: **Carl Ilgner, Gröba-Riesa.**

Pianinos
Vielfach preisgekrönt!
in großer Auswahl und äußerst preiswert.
P. Heyer,
Dresden, Marschallstraße 53, II.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Sprung Konzert.

Gasthof Lichtensee.
Zu der Sonntag, den 26. Juni stattfindenden **Fahnenweihe-Kränzchen** empfehle ich meine schön eingerichteten **Gelegenheiten** und mein auf dem Festplatze stehendes **Schankzelt,** wobei ich mit guten **Speisen und Getränken** bestens aufwarte. **Abends** findet hier **Tanz** für geladene Vereine und Gäste statt. Für **Kotte Bedienung und Ausspannung** ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundl. ein **E. Wittig.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 26 Juni ladet zum
Bratwurst- und Kirschkuchenschmaus
freundlichst ein **R. Göritz.**

Gasthof zur alten Post,
Stauchitz.
Sommerfest
für **Stauchitz u. Umgegend** findet **Sonntag, 3. Juli,** statt.
Hochachtungsvoll **Otw. Thieme.**

Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. Juni
Bratwurstschmaus,
wozu freundlichst einladet
Wilh. Hölzig, Mehltheuer.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Sonnabend **Schweinschlachten. Rob. Rohn.**

Theater
im **Gasthof zu Boberfen.**
Morgen Sonnabend: **Karl Stülpner.**
Sonntag: 2 Vorstellungen: 3 Uhr für Kinder. Abends: **Der Königsmord von Serbien.** Um gütigen Besuch bittet **Adolf Preiska.**

Ortsverein Weida.
Sonntag, d. 26. d. M. 3½ Uhr findet eine nochmalige **Besprechung** im **Streßberger'schen Gasthofe** statt.

Katholischer Männerverein.
Sonnabend abend 8 Uhr Hotel **„Kronprinz" Gesangsstunde** und erwartet vollzähliges Erscheinen **d. V.**

Gesangverein Liedertafel, Riesa.
Morgen abend 8½ Uhr **Versammlung** im **Vereinslokal.**
D. V.

Gesangverein „Sängerkranz".
Um recht vollzählige Teilnahme der passiven und aktiven Mitglieder beim Begräbnis unseres Mitgliedes Herrn **Richard Schmidt** wird gebeten. Stellen: Sonntag mittag punkt ½1 Uhr im Hotel **„Kronprinz."**
Der Vorstand.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden Herrn Gießermeister **Schmidt** stellen die Mitglieder Sonntag nachmittag **1 Uhr** in **Schusters Restaurant.** Anzug: **Zivil.** Um zahlreiche Beteiligung bitten **der Kommandant.**

Kirchenchor.
Sonnabend — 6 Uhr — Uebung.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß heute früh ¼4 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager,

Reinhold Radisch

nach kurzen, aber schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten
Ida Radisch und Kinder.

Die Beerdigung erfolgt Montag mittag ½1 Uhr vom Trauerhause, Schloßstraße 19, aus.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

№ 144. Freitag, 24. Juni 1904, abends 57. Jahrg.

Bestellungen
auf das
„Riesaer Tageblatt“
Amtsblatt der königlichen und städtischen Behörden zu Riesa
mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“
für 3. Vierteljahr

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn **Ernst Thiemo,** Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im **Riesaer Tageblatt** in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Kastanienstr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Zum Aufstand im Hererogebiete.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die im Laufe des Juli und August nach dem Schutzgebiet abgehenden Verstärkungen aus 4 berittenen Kompagnien, 2 Feldbatterien, einer Abteilung Signalisten und einem Telegraphen-Detachement bestehen. Die Infanterie und Artillerie sollen Ersatztruppenteile bilden und zugleich als Schutzwachen an der Eisenbahn und den Etappenlinien verwendet werden. Weiter ist, wie der „Vok.-Anz“ mitteilen kann, die Entsendung des Materials für eine Feldhaubitzenbatterie geplant. Einem dem genannten Blatt zur Verfügung gestellten Privatbrief eines in Südwestafrika weilenden Offiziers sind folgende interessante Stellen entnommen: Wenn schon des Oftieren von einer gewissen Kriegsmüdigkeit des Oberhäuptlings Samuel Maharero die Rede gewesen ist, so darf man aus dieser (falls sie in der Tat vorhanden sein sollte) durchaus keinen Schluß auf ein ebenso solches Gefühl bei der Masse der Herero ziehen, wenigstens nicht der einflußreichen! Samuel selbst ist nie die treibende Kraft gewesen, sondern stets getrieben worden, und seine „berühmten“ Erlasse: „An mein Volk“ sind nicht sein Werk, sondern das einiger Männer, die den entnervten Oberhäuptling vollständig „in der Tasche“ haben. Wäre es nach ihm gegangen, so wäre heut und ewig Friede in Damaraland, denn weniger Einfluß auf das ihm nominell unterstellte Volk hat wohl noch niemals ein afrikanischer Häuptling gehabt, als dieser vor seinen eigenen Leuten zitternde und durch den Trunk verkommene „Kapitän sämtlicher Herero“. Das weiß hier jedes Kind und ebenso, daß Assa (Assa Riaruna von Otahandja) es ist, der „die Massen beherrscht und sie und den Oberhäuptling leitet. Es ist vollständig erwiesen, daß dieser energische und von jeher uns feindlich gesinnte Mann die Seele des Aufstandes ist, und in den Häuptlingen Tjetjo und Michael von Omaruru (dem Franke nie traute) ergebene und geschickte Mithelfer gefunden hat. Auch Tjetjos Sohn Traugott ist einer von den schlimmsten. Hätte Samuel dem Drängen dieser wirklich einflußreichen Männer nicht nachgegeben und sich gegen den Aufstand erklärt, so wäre er einfach und kurzerhand ermordet worden. Das war ihm sehr wohl bekannt, und aus Furcht ließ er sich willig die ihm aufgezwungene Rolle eines Führers der Aufständischen gefallen. Schon seit den Tagen von Onganjira und Ovitumbo ist die stete Antwort aller eingebrachten Gefangenen auf die Fragen nach dem obersten „Fechtgeneral“: „Assa Riaruna“. Seinem Einfluß, und nicht dem Samuels, ist es zuzuschreiben, daß die Herero sich mehr und mehr zusammenziehen. Und während Samuel die Absicht haben soll, möglichst schnell nach dem portugiesischen Gebiet zu trecken und dort sich und die geliebten Herden in Sicherheit zu bringen, ist mit Bestimmtheit festzustellen, daß Assa, Tjetjo, Michael, Osanjo, Banjo und andere entschlossen sind, zu kämpfen, in der festen Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, sich unserer Angriffe — vielleicht mit Unterstützung der Ovambo — zu erwehren. Die Haltung der Ovambo ist, trotzdem seit dem Angriff auf Amutoni durch Nechales Leute kein weiterer erfolgt ist, mehr als verdächtig.“

Der Krieg in Ostasien.

Engländer im Dienst der japanischen Regierung.

Der Untergang der japanischen Transportschiffe hat die interessante Tatsache ans Licht gebracht, daß in den 66 Dampfern der Nippon Yusen Kaischa, die die japanische Regierung für militärische Zwecke eingezogen hat, Engländer die obersten Offiziers- und Maschinistenstellen bekleiden. Es wird erklärt, es sei beabsichtigt gewesen, sie, als der Krieg ausbrach, durch Japaner zu ersetzen; man habe sie aber auf ihren Posten belassen, da die japanische Regierung für ihre Kriegsmarine jeden Mann selbst brauche und da sie selbst darum nachgekommen seien. Wir bezweifeln nicht, daß die ganze englische Presse gegen Neutralitätsverletzung gewettert hätte, wenn sich herausgestellt hätte, daß Deutsche der russischen Regierung solche Dienste leisten.

Wirtschaftliche Folgen des Krieges.

Ein russischer Korrespondent der „Times“ gibt einige Zahlen, die zeigen, wie ungünstig der Krieg Handel und Industrie in Rußland beeinflußt. Nach offiziellen Angaben haben die russischen Eisenbahnen letzten Mai 200 000 Tonnen weniger befördert, als im Mai des Vorjahres, eine Reduktion von 25%. Der Frachtverkehr zwischen dem Innern und der westlichen Grenze ist in derselben Zeit um beinahe 40% gefallen. Es wird berechnet, daß während der letzten 4 Monate an den Eisenbahnen des europäischen Rußlands und Polens 60 000 Mann entlassen worden sind und daß der Krieg im ganzen Reich 300 000 bis 400 000 Mann arbeitslos gemacht hat. Die Zahl der Arbeitslosen nehme immer noch stetig zu in der Rate von mindestens 3000 Mann pro Tag.

Ueber die Kämpfe bei Kaischou

liegt lt. Köln. Ztg. aus unabhängiger Quelle nur eine Depesche des Berichterstatters der „Daily Mail“, Brindle, aus Niutschwang vom 20. d. M. vor, wonach damals südlich von Kaischou heiß gestritten wurde. Bei dem am 18. d. M. bei Huahahung gelieferten Treffen wurden angeblich 2000 Russen getötet und verwundet. Unter den Toten befanden sich fünf hohe Offiziere, die später mit militärischen Ehren beim Bahnhofe Kaischou begraben wurden. Durch diese verschiedenen Mißerfolge sei der russische Vorstoß nach Süden ins Stecken gebracht und ein teilweiser Rückzug aus Kaischou veranlaßt worden, wo sich eine sehr zahlreiche russische Streitmacht aller Waffen angesammelt habe. Zahlreiche Soldaten seien ohne Waffen und vollständig demoralisiert vom Schlachtfelde eingetroffen, was eine üble Wirkung auf ihre Kameraden ausübt. Die Angriffe der Chunchusen gegen kleinere Abteilungen seien neuerdings häufiger geworden, verschiedentlich neuerdings sogar in nächster Nähe von Niutschwang vorgekommen. Nach Aeußerungen eines russischen Offiziers dem Berichterstatter gegenüber, operierten von der Hauptmacht abgetrennte Abteilungen in der Gegend nördlich von Wafangtien und suchten einen günstigen Augenblick zu einem vereinten Angriffe im Rücken der Japaner wahrzunehmen. Nach einer Meldung des zweiten Berichterstatters der „Daily Mail“, Mackenzie, die aus Fengwantschöng vom 21. d. M. datiert, rückten die Russen stetig von Nordosten vor. Am 19. Juni schossen sechs aus nächster Nähe von Fengwantschöng streifende

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler
empfiehlt sich

zum **An- und Verkauf** von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur **Einlösung** von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur **Verwaltung** von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur **Aufbewahrung** offener und geschlossener Depots,
zur **Vermietung** von Safes-Schränkchen unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur **Gewährung** von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als **Domizilstelle** und zur **Diskontierung** von Wechseln,
zur **Eröffnung** laufender Rechnungen mit und ohne **Check-Verkehr**,
zur **Annahme von Geldern zur Verzinsung** usw. usw.

24) **Das Geheimnis der Brüder.**

Roman von J. Fichtner. Fortsetzung.

Der saß nun hinter Schloß und Riegel und mußte die Sünde anderer auf sich nehmen.

Wenn er auch nicht frei von Schuld war, so wurde ihm doch viel mehr zur Last gelegt, als er in Wahrheit verdiente, dessen war ich überzeugt.

Mir wurde nun vieles in seinem Wesen und in seinem Verhältnis zum Chef klar. Was aber hatte der dritte im Bunde zu schaffen gehabt, der ebenfalls bereits der irdischen Gerechtigkeit entrückt, über seine Taten im Jenseits Rechenschaft ablegen mußte.

Wer war er? In welchem Verhältnis stand er zu dem Verhafteten?

Ich fühlte mich Gottlob wieder gesund, wenn auch etwas matt; der Sanitätsrat kam mit seinem Rat, noch einen Tag im Bett zu bleiben, nicht an. Zur Freude der Meinigen befand ich mich bald wieder mitten unter ihnen.

Bis jetzt hatte ich Heidorn noch nicht gesehen; nun aber sandte ich eine briefliche Anfrage nach der Zeit der Beerdigung des Kommissionsrates.

Ihm, der in meinen Armen verschieden war, wollte ich doch die letzte Ehre erweisen, mochte die Welt über den stillen, wehrlosen Mann nun urteilen wie sie wollte. Mir war dessen Charakter noch jetzt ein interessantes psychologisches Rätsel, trotz allem und alledem, was geschehen sein mochte. Ich lebte immer noch in der Erwartung, daß mir darüber Aufschluß werden würde, wie neben der ausgesuchten Noblesse seines Wesens, der ungezwungenen Feinheit der Manieren, die mir angeboren sein konnte und die so bestechend wirkte, die nun schon zum Teil erwiesenen Gemeinheiten und Verbrechen Platz finden konnten.

Mit einer förmlichen Neugierde erwartete ich auch darüber noch allerlei Enthüllungen und wirklich, ich sollte mich, wie die Folge lehrte, mit meinen noch unklaren Vermutungen nicht getäuscht haben.

12.

Auf meine Anfrage brachte mir Heidorn selbst die Antwort. — Auch an ihm bemerkte ich die Spuren überwundener Aufregungen.

Ich mußte ihm zugestehen, daß er tadellos gehandelt hatte, rücksichtsvoll und doch korrekt — in jeder Beziehung. Auf meine Frage nach Herting erklärte er mir, daß er mit der ganzen Sache derart nichts mehr zu tun habe. Seine Aufgabe, zu welcher er sich freiwillig schon verpflichtet, als er noch garnicht in unseren Gesichtskreis getreten war, sei so weit erfüllt, daß er nur noch als Zeuge zu berufen wäre. Nun trat die Justizbehörde in ihre Rechte und berufene Kriminalbeamte hatten noch das nötige Material zu übermitteln.

„Sie könnten ruhig das Amt eines Kriminalkommissars übernehmen —“

Hastig wehrte er ab. „Ich danke dafür,“ sagte er, „obwohl ich gestehen muß, daß es meine Absicht war, in dieses Ressort überzugehen; aber dieser, mein erster Versuch, hat mir in mehr als einer Beziehung gezeigt, in welch schwere Konflikte man geraten kann, wenn dabei einmal das eigene „Ich“ in Frage kommt. Nein, nein, ich gedenke auch im Innendienst zu meinem Ziel zu kommen.“

„Ich kann Ihnen nur beistimmen. Nur in gewissen Grenzen kann das wahre Glück gedeihen. Nach einem solchen streben doch auch Sie; was ich dazu beitragen kann, soll gern geschehen.“. Er reichte mir die Hand.

„Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß ich nicht jemand einen Dienst leisten sollte, der nichts mit irgend einer Begünstigung zu schaffen hat. Zum Beispiel sehe ich es Ihnen an, daß Sie längst darauf brennen, einmal mit Herting zusammenzukommen, weil Sie außerordentliches Interesse an diesem Fall nehmen. Einen Besuch bei ihm im Gefängnisse kann ich Ihnen leicht ermöglichen, auch seine Frau war schon bei ihm. Er ist dem Untersuchungsrichter schon vorgeführt worden und hat über die dunkle Tat ein reuevolles Geständnis abgelegt. Er ist am wenigsten zu verdammen!“

„Das wußte ich. Meine Menschenkenntnis trügt mich selten!“ Wir sprachen des Weiteren noch über Sophie und die anwesenden Kinder des Verstorbenen und berieten, was in dieser Hinsicht weiter zu tun sei.

„Ich halte Fräulein Erika für eine starkmütige Seele. Wir dürfen ihr die volle Wahrheit nicht zu lange vorenthalten, mag sie dann selbst entscheiden, ob sie wieder in ihre Heimat kommen oder für immer fortbleiben will. Am besten wir überlassen der Mutter nach Gutdünken das Weitere.“

„Am 18. erfolgt die Bestattung nachmittags 4 Uhr. Sie wollen sich beteiligen? Gut, dann treffen wir uns auf dem Sankt Georgsfriedhof.“ Er beendete seinen Besuch.

Die frühe Dämmerung lag schon über der kahlen Erde, als ich am Sankt Georgsfriedhof die Droschke verließ und mich der Leichenhalle zuwendete.

Erschauernd zog ich meinen Mantel fester um die Schultern, denn ein scharfer Nordwind fegte über die abgestorbenen, vor kurzem noch so blühenden Gräberreihen. Nun lag es wie trostlose Oede über dem weiten Felde, dessen Aussaat gen Himmel strebte, wie die ragen-

russische Kundschafter zwei Japaner ab. Nach allerdings amtlich nicht bestätigten Meldungen von Eingeborenen hätte am 20. Juni eine starke russische Abteilung die Japaner bei Chitscheng erfolgreich angegriffen. Der Ort liegt 30 Kilometer nordöstlich von Fängwangtschöng. 300 chinesische Kulis wurden nach dem Eintreffen als Träger verwendet, um die Verwundeten fortzuschaffen.

Deutsche Schiffahrt.

hc. Das soeben erschienene 2. Heft des Jahrgangs 1904 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs enthält das Ergebnis der letzten (am 31. Dezember 1902 vorgenommenen) Zählung über den Bestand der deutschen Fluß-, Kanal-, Hafen- und Küstenschiffe, verglichen mit den entsprechenden Zählungen in den Jahren 1882, 1887, 1892 und 1897. Die Gesamtzahl der ermittelten Schiffe (Segel- und Dampfschiffe zusammen) betrug t. J. 1882: 18 715, 1887: 20 390, 1892: 22 848, 1897: 22 564 und 1902: 24 839, es ist demnach eine Vermehrung der Schiffe seit 1882 um 6124 (32,7 v. H.), seit 1897 um 2275 (10,1 v. H.) eingetreten. Die Vermehrung der Dampfschiffe ist verhältnismäßig bedeutend größer gewesen als die der Segelschiffe; die Zahl der ersteren stieg seit 1882 von 830 auf 2664 im Jahre 1902 (um 214 v. H.), die der Segelschiffe von 17 885 auf 22 235 (um 24,3 v. H.) Seit der Zählung von 1897 erhöhte sich die Zahl der Dampfschiffe von 1953 auf 2604 (um 33,3 v. H.), die der Segelschiffe von 20 611 auf 22 235 (um 7,9 v. H.). Die Angaben über die Tragfähigkeit zeigen, daß bei Neubau von Schiffen eine Vergrößerung des Laderaums erstrebt wurde; die Gesamttragfähigkeit der Segelschiffe stieg seit 1882 von 1 625 111 auf 4 732 708 Reg.-Tons t. J. 1902, die der Dampfschiffe in demselben Zeitraum von 33 155 auf 144 801 Reg.-Tons. Die vermehrte Ladefähigkeit kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Zahl der Segelschiffe in den Stufen für die Tragfähigkeit bis zu 200 Reg.-Tons meistens abgenommen, in den übrigen Stufen mit größerer Tragfähigkeit bedeutend zugenommen hat. Bei den Dampfschiffen zeigen sich in fast allen Stufen größere Zahlen als bei den vorangegangenen Zählungen, wobei die verhältnismäßig starke Steigerung der Zahlen für die Stufe 200 bis 400 Reg.-Tons bemerkenswert ist, während die Zahl der Dampfschiffe mit einer Tragfähigkeit von 400 Reg.-Tons und darüber, die von 1882 bis 1897 von 2 auf 38 gestiegen war, 1902 auf 29 zurückgegangen ist. Unter den Dampfschiffen befanden sich nach der letzten Zählung 1171 Personendampfer (1897: 816), 217 Güterdampfer (1897: 191), 1142 Schleppdampfer (1897: 876), 53 Tau- (Ketten-) Dampfer (1897: 42) und 21 Dampffähren (1897: 28). Die Tragfähigkeit der Güterdampfer stieg von 36 490 Reg.-Tons t. J. 1897 auf 46 054 Reg.-Tons t. J. 1902; 1882 betrug die durchschnittliche Tragfähigkeit eines Güterdampfschiffes 131,5, 1902: 213,5 Reg.-Tons.

Von den deutschen Stromgebieten weist das Gebiet der Elbe die größte Zahl der heimatsberechtigten Schiffe auf; 1902 entfielen auf dieses Gebiet 11 622 Segel- und 1382 Dampfschiffe, im ganzen 13 004 Schiffe, 52,4 v. H. der Gesamtzahl der deutschen Fluß- usw. Schiffe. Die zweitgrößte Zahl von Schiffen (3933) ist am Rhein heimatsberechtigt, darunter waren 3459 Segel- und 474 Dampfschiffe, fast die gleiche Zahl von Schiffen (3874) weist das Stromgebiet der Oder auf, indessen stellt sich hier das Verhältnis der Zahlen für die Schiffsgattungen etwas zu Gunsten der Segelschiffe, es wurden 3602 Segel- und 272 Dampfschiffe ermittelt. Unter den Segelschiffen sind im ganzen 969 mit einer Tragfähigkeit von 800 Reg.-Tons und darüber nachgewiesen, davon 794 im Rheingebiet, 133 im Elbgebiet, 32 im Emsgebiet, 9 im Weser- und 1 im Donaugebiet. Im Rheingebiet hatten t. J. 1897 nur 9 Schiffe die damals als größte verzeichnete Tragfähigkeit von 1500 bis 1600 Reg.-Tons, die letzte Zählung weist 107 Segelschiffe dieser Stufe und ferner 58 Schiffe mit einer noch größeren Tragfähigkeit bis zu 2000 Reg.-Tons nach.

Als Gesamtleistung der Maschinen der Dampfschiffe waren t. J. 1897: 241 319 indizierte Pferdestärken angegeben, 1902 wurden 351 761 festgestellt. Die Rheindampfer weisen die größten Maschinen auf, von denen 96 eine Leistungsfähigkeit von 600 indizierten Pferdestärken und darüber hatten, unter diesen 22 mit 1000 und mehr Pferdestärken.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine große Kundgebung des Kaisers an die Marine wird in Kiel für heute, den 24. Juni, erwartet. An diesem Tage treffen in Kiel zur gemeinsamen Feier ihres vor 50 Jahren erfolgten Eintrittes in die Marine die Admirale v. Knorr, Kühne und Zirzow, sowie Kapitän Jung zusammen. Sie gehörten vor 50 Jahren zu dem ersten Stamm von Kadetten, welche in die Marine eintraten. Der Kaiser dürfte diese Feier zum Anlaß der erwähnten Kundgebung nehmen. Admiral v. Knorr hat sich bekanntlich 1870 als Korvettenkapitän und Kommandant des Kanonenbootes „Meteor" im Kampfe mit dem französischen Kreuzer „Bouvet" vor Havanna hervorgetan.

Nach der kräftigen Aufwärtsbewegung, welche der gewerbliche Arbeitsmarkt in den beiden letzten Monaten genommen hatte, hat er sich laut „Reichs-Arbeitsblatt" im Mai im wesentlichen auf dem erreichten ziemlich günstigen Stande erhalten. Die Mattigkeit im Kohlenbergbau ist noch nicht überwunden, dagegen liegen die Verhältnisse in der Metallindustrie weiter günstig und auch die Maschinenindustrie hat, von einigen Werken abgesehen, eine mittlere Beschäftigung aufzuweisen. Die günstige Gesamtkonjunktur in der elektrischen Industrie hat im Monat Mai angehalten, unbeschadet einer Abschwächung der Beschäftigung in einzelnen Spezialbranchen. Die Fabrikation von Dynamos, Transformatoren und Elektromotoren war voll beschäftigt. Das gleiche gilt für die Herstellung von Starkstromapparaten. In der Beleuchtungsbranche (Bogenlampen, elektrische Kohlen) ließ wie alljährlich die Beschäftigung im Mai etwas nach. In isolierten Schwachstromdrähten und Seidendrähten war die Beschäftigung gut, in isolierten Starkstromdrähten im ganzen befriedigend, in Schwachstromkabeln ziemlich gut, in Starkstromkabeln schlecht. Es wird das letztere in Verbindung gebracht mit den großen Fusionen in der elektrischen Industrie und der Ausdehnung des Geschäftskreises derselben, durch welche einem Teil der in dieser Branche tätigen Firmen ein großer Teil der Aufträge genommen ist. Für elektrische Isoliermaterialien hat das Inlandgeschäft sich weiter günstig entwickelt, das Exportgeschäft leidet teils unter ungünstiger Zollbehandlung in einzelnen Ländern, teils durch die verschlechterte Geschäftslage in einzelnen Ländern (Rußland, Japan). Die Beschäftigung der Werke, welche elektrische Meßinstrumente herstellen, war normal. In der Fabrikation von Telephonapparaten war von einer Seite eine leichte Verschlechterung gemeldet. Das Angebot von Arbeitskräften entsprach in der Industrie den üblichen Verhältnissen. Die Berichte aus der chemischen Industrie lauten andauernd erfreulich. Die Verhältnisse in der Textilindustrie werden beeinträchtigt durch die starke Preisbewegung der Baumwolle. In einzelnen Branchen dieser Industrie (Crefeld) hat die Arbeitslage sich ungünstig entwickelt. Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise gestaltete sich im allgemeinen günstig, dagegen trat für Maler, Schlosser, Schneider, Drechsler, Buchdrucker an vielen Orten ein Rückgang der Nachfrage ein. Bei den berichtenden Krankenkassen hob sich die Beschäftigungsziffer um 30996 gegen 120450 im Vormonat und 91794 im Monat März.

Eingeweihte Kreise wußten schon im vorigen Jahre, daß die badische Regierung im Prinzip für die Zulassung von Männerklöstern ist und lediglich im Hinblick auf die Vorkommnisse in Trier und Fameck mit dieser Konzession an das Zentrum zauderte. Lange aber wird es jetzt wohl nicht mehr dauern und — der Kapuziner ist da! Auf eine Zentrumsinterpellation erklärte nämlich am Dienstag der Kultusminister Freiherr von Dusch in der Zweiten Kammer, daß die Regierung zur Zeit mit der Kurie Unterhandlungen pflege über die Frage, unter welchen Bedingungen die Klosterniederlassungen zuzulassen seien. Die Regierung stütze sich dabei darauf, daß die Kammermehrheit in den beiden letzten Landtagen der Forderung nach Männerklöstern zugestimmt habe und daß sie die Anschauung einer solchen Majorität auf die Dauer nicht unberücksichtigt lassen dürfe. Zum „Klostersturm" — wie er vom Professor Hochstingl und Genossen inszeniert wurde — lag nach der Meinung des Ministers kein Anlaß vor. Die Klosterfrage sei maßlos aufgebauscht worden und man habe dabei wohl nicht daran gedacht, daß derjenige, der sich gegen die Klöster stemme, nicht auf dem Boden des badischen Gesetzes von 1860 stehe, das heute gar nicht mehr angenommen werden würde. Die Regierung werde sich deshalb auch weiter bemühen, die Klosterfrage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, einer Lösung, bei der alle Staatsinteressen gewahrt bleiben. Ob der „konfessionelle Riß" in Deutschland, von dem der Minister sprach, nach Zulassung der Männerklöster aus der Welt geschafft sein wird oder ob die bedauerlichen konfessionellen Gegensätze sich nicht vielleicht noch verschärfen werden, bleibt abzuwarten.

Italien.

Bei der gestrigen Enthüllung des Goethe-Denkmals hielt der deutsche Botschafter Graf Monts folgende Rede: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, meines erhabenen Monarchen, habe ich die Ehre, der Stadt Rom das Marmorbild des großen deutschen Dichters als kaiserliches Geschenk zu übergeben. Goethe verlebte vielleicht eines seiner glücklichsten Jahre in den Mauern dieser Stadt, und unter diesen immergrünen Bäumen dichtete er die „Iphigenie", eines seiner herrlichsten Werke. Möge das Denkmal, welches wir in der erlauchten Gegenwart Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel jetzt enthüllen, in fernere Zeiten hinüberragen als Wahrzeichen, wie Germaniens Kaiser Deutschlands Dank zum Ausdruck brachte für die Anregungen, die Goethes Genius schöpfte aus der Geschichte, der Natur und der Kunst des Landes Italien.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause beantwortete der Ministerpräsident Graf von Tisza die Interpellation über eine dem Bürgermeister von Debreczin zugegangene deutsche Zuschrift des österreichisch-ungarischen Konsuls in Galatz, indem er sagte: Im Ministerium des Aeußeren empfindet man die Notwendigkeit, daß die Beamten des auswärtigen Dienstes mit den im Auslande lebenden Ungarn in deren Muttersprache verkehren; man nimmt im Ministerium des Aeußeren jetzt mehr als je auf diesen Umstand Bedacht, welcher im Interesse der Erledigung von Dienst-Angelegenheiten gelegen, in keinem Falle aber ist es Sache eines Bürgermeisters, eine Zuschrift aus dem Grunde, weil sie deutsch geschrieben sei, unerledigt zu lassen; das ist ein Uebergriff, den der Minister stets rügen und bedauern werde. (Großer Widerspruch. Lärm links.) Die deutsche Sprache herrscht im auswärtigen Dienst tatsächlich, diesen Zustand haben alle ungarischen Regierungen anerkannt; der Minister hält es nicht für begründet, diesen Zustand jetzt abzuändern. Ein Teil der Kossuthpartei verließ bei diesen Worten den Saal. Der Ministerpräsident erklärte mit erhobener Stimme, er halte es nicht für eine nationale Politik, wenn ein einzelner Zwischenfall bei den Haaren herbeigezogen würde und wenn Fragen, die seit 40 Jahren unberührt ruhten, aufgewühlt würden. Es werde dadurch jede zielbewußte Arbeit verhindert und die Aufmerksamkeit der Nation von jenen ernsten Fragen abgelenkt, in denen große Interessen auf dem Spiele stehen. (Begeisterter Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.)

Türkei.

Auf die Vorstellungen der Vertreter Frankreichs, Rußlands und Englands entschloß sich die Pforte, die infolge der jüngsten Ereignisse verhafteten Armenier in Freiheit zu setzen und den Armeniern in Sessun die Rückkehr in die Berge zu gestatten, wo Kasernen für die Truppen zum Schutze der Bewohner erbaut werden sollen. Ferner beschloß die Pforte, unter die Armenier Geld zu verteilen für die erlittenen Schädigungen, sowie denjenigen Armeniern, die eine Niederlassung in der Türkei vorziehen, Ländereien einzuräumen. Man glaubt daß trotz des Widerstandes eines Teiles der Umgebung des Sultans dieser die Entscheidung der Pforte billigen wird. Der französische Konsul in Musch verteilte an die flüchtigen Armenier Unter-

---

den Kreuze und Wahrzeichen der Religion symbolisch anzeigten.

Hinter mir ertönten Schritte; es war der Geistliche mit seiner Begleitung. Der Segen des Glaubens sollte dem Verstorbenen nicht fehlen. Die Tür der kleinen Kapelle öffnete sich; ich nahm den Hut ab — vor mir stand, von brennenden Kerzen umsäumt, das dunkle, kleine Haus, in welchem alle Höhen und Abgründe des menschlichen Lebens Platz finden und sei das Glück berghoch und das Leid abgrundtief.

Eine kleine Versammlung von Teilnehmern hatte sich eingefunden. Vor allen der Sohn des Verstorbenen, — der junge, einst so glänzende Leutnant; noch trug er das stolze Kleid des Königs, wenn auch von dem grauen Mantel geborgen, von welchem das schwarze Trauerzeichen sich abhob.

Wie lange wird es ihm noch vergönnt sein, die Uniform zu tragen? Sank nicht heut' seine ganze Zukunft, alle Lebenshoffnung mit in die Gruft des Vaters? Dachte er wohl daran, als er so düster vor sich hinblickte, die Hände über dem Säbel gefaltet oder — betete er wirklich für den Unglücklichen, der seines Gebetes so bedurfte?

Ihm zur Seite kniete der Schwiegersohn des Heimgegangenen; tiefgebeugt empfand er wohl den Verlust eines ihm allzeit gütigen Vaters; er hatte ja die Grüße und Tränen der Tochter zu überbringen, denn von den Damen war keine anwesend.

Weiter hinten stand die Dienerschaft und mehrere Herren seines früheren weiten Verkehrskreises; sie hatten es gewagt, ihren Sympathien treu zu bleiben.

Der Sanitätsrat, Heidorn und ich fanden uns zusammen. Nach der Einsegnung erhob der Geistliche seine Stimme:

„Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet." In kurzen, kräftigen Worten beleuchtete er die Gefahren der Welt, die Schwächen des Menschen, aus welchen Sünde und Verderben emporwuchern gleich wildem Unkraut auf ungepflegtem Boden.

Und wie sich so mancher höher stellt als der andere, während er längst im Herzen tiefer gesunken ist, als jener. Und wie der Tod mit scharfer Sichel kommt und Lug und Trug abhält im Diesseits und Jenseits; wie aber auch immer die verzeihende Güte Gottes bereit ist, alle Unebenheiten des Lebens auszugleichen und alles zu gutem Ende zu führen.

Und dann wurde er hinausgetragen, ohne Sang und großartige Prahlerei; nur das Begräbnisglöcklein tönte laut und klagend in den Novemberabend. — Wir folgten, tiefergriffen, an den endlosen Gräberreihen vorbei in den alten, dicht von Cypressen und Traueresche n bewachsenen Teil.

Dort winkten, längs der Mauer, Gruft an Gruft, und dort rastete der Zug. Befremdet sah ich näher zu; ein altes monumentales Bauwerk, von welchem das gräflich R.'sche Wappen in Hoch-Relief herabgrüßte. Die große Mittelquader war herabgehoben und zu meinem Erstaunen machte man Anstalten, den Sarg hinabzusenken.

Ich sah fragend auf Heidorn.

„Die Gruft gehört zu dem von ihm erworbenen gräflichen Besitztum, das ihm jetzt noch niemand streitig machen kann. Es ist also in der Ordnung, wenn er hier seine letzte Stätte findet — er wird wohl der einzige und letzte der Familie sein, der sie beansprucht."

„Sonderbar!" mußte ich denken und mit den Blicken folgte ich dem sinkenden Sarge.

„Fahr wohl, Du süßes Herz! Gott weiß, welche Verhältnisse Dich zu dem gemacht haben, was Du nun vor ihm bist. Möge er Dir ein gnädiger Richter sein."

Wir gesellten uns zu den Angehörigen, deren Tränen nun reichlich flossen. Nicht allein die erschütternde Gegenwart, auch die Zukunft lag schwer auf ihnen und vor allem der Gedanke an die fernen Geschwister, die von der linden Luft, dem Zauber des Südens umweht, von diesem traurigen Akt zurzeit keine Ahnung hatten.

Am anderen Tage machte ich Frau Franke meinen Besuch. Gebeugt, aber nicht trostlos trat sie mir entgegen. Meine Teilnahme tat ihr wohl.

„Ich weiß," sagte sie, „sie werden uns alle verlassen, die einst so bemüht waren, sich uns als Freunde zu zeigen — dieser Verlust aber kränkt mich nicht. Es ist so der Lauf der Welt, daß man dem Steigenden zujubelt, den Fallenden verläßt und das alles habe ich längst gefürchtet, längst kommen sehen. Verhindern können hätte ich es nicht; denn erstens war ich immer im Unklaren, teilte nie seine Geheimnisse und zweitens besaß er trotz aller Liebenswürdigkeit eine derart terroristische Natur, die alles zum Schweigen brachte; dem Lebenden würde ich zürnen — ihn verachten, — dem Toten kann ich es nicht."

„Ich verstehe Sie vollkommen! Es gibt Menschen, denen man nachtrauern muß und hätten sie eine Welt von Schuld auf sich. — Was gedenken Sie in bezug auf Ihre Tochter zu beschließen?"

„Ich bin noch zu keinem bestimmten Resultat gekommen; nur weiß ich, daß wir womöglich alle die Stadt verlassen, um uns an irgend einem kleinen Ort zu verbergen; bis dahin muß ich noch abwarten und kann feste Dispositionen nicht treffen. Erika ist in ihren Ansprüchen sehr einfach und nicht verschwenderisch."

Fortsetzung folgt. [A]

Rüstungen. — Mit der vorstehend wiedergegebenen Meldung der „Kg. Hav." ist die folgende des „Wiener Korr.-Bur." schwer in Einklang zu bringen. Die Pforte richtete an die türkischen Botschafter im Auslande ein Zirkulartelegramm, das eine zusammenfassende Darstellung der Ereignisse im Vilajet Bitlis enthält. Aus Bitlis wird gemeldet, daß in Musch ein Kriegsgericht unter dem Vorsitze des Divisionsgenerals Salih-Pascha eingesetzt worden, um die schuldigen Armenier abzuurteilen. Die in die Wälder geflohenen Armenier beginnen zurückzukehren. Bisher haben sich 300 Armenier den Behörden in Musch gestellt.

England.

Ueber die Lage in Tibet berichtet man den „Münch. N. N." unterm 20. d. M.: Die Tibetaner haben jetzt einige 15000 Mann im Feld, wovon 7000 bei Gyangtse konzentriert sind und der Rest befestigte Stellungen auf der Straße nach Lhassa und südlich von Gyangtse einnimmt. Der Vormarsch auf Lhassa ist unter diesen Umständen bis nächsten Monat verschoben worden. Zuerst müssen die Verstärkungen in Gyangtse eintreffen, die Tana erreicht haben. Alle Berichte betonen daß die Verstärkung der englischen Invasionstruppen die Transportschwierigkeiten sehr erhöht hat, wozu kommt, daß auf der Route via Gangtok die Cholera ausgebrochen ist, was zwingt, den Nachschub über die schwierigere Route via Paksong zu leiten, auf der Wagen nicht verkehren können. Der „Times"-Korrespondent in Gyangtse warnt seine Landsleute, sie müßten sich auf viel ernstere Operationen als bisher gefaßt machen. Die Tibetaner hätten nicht nur viel bessere Waffen und Munition, sondern zeigten auch täglich größeres militärisches Geschick. Insbesondere ihre Schießfertigkeit habe enorm zugenommen. So schwierig aber auch die Aufgabe sei Macdonald werde sie sicher lösen und sich einen Weg nach Lassa ohne Verzug und unnötige Verluste bahnen.

Aus St. Louis.

Von einem Spezialkorrespondenten. Nachdruck verboten.

Wenn der Yankee schmunzelt. — Heiß. — Der Korbpavillon. — Baumschützer. — Der Zufall wirbelt. — Etwas vom Baden. — Die Kolonialausstellung der Union. — Der brasilianische Pavillon. — Vor Taschendieben wird gewarnt. — Immer großartig, wenn auch klobig. — Alte Bekannte. — Die weiße Stadt. — Auf dem Mississipidampfer. — Au revoir.

Es ist nicht besser, aber auch nicht schlechter, als man es sich gedacht hat. Der runde Dollar rollt. Und er rollt in die offenen Geldbeutel der Yankees. Und diese Geldbeutel sind extragroß, speziell angefertigt für die diesjährige Weltausstellung.

„Es macht sich!" sagen die Yankees und nicken schmunzelnd mit ihren glattrasierten Gesichtern. Und der weiße, schiefsitzende Zylinderhut, den sie ständig auf ihrem findigen Schädel tragen, und der mit dem sternenbannergeschmücktem Bande geziert ist, nickt mit.

Nur eins „macht sich nicht!" Das ist diese verteufelte, geradezu bombenmäßige Hitze, die gerade jetzt das kontinentale Klima von Missouri so mit sich bringt! Eine bannige Hitze ist das. Der Schweiß rinnt einem in Strömen von der Stirn, die Zunge klebt am Gaumen, und das Geld schmilzt im Portemonnaie.

Aber trotz dieser Hitze lassen wir uns nicht abhalten, die interessanten Sachen auf der Ausstellung weiter zu besichtigen. Wahllos. Programmlos. Wohin uns gerade ein Zufall wirbelt. Und solch' ein wirbelnder Zufall meint es oft recht gut.

Diesmal wirbelt er uns zuerst in das Gebäude für Forstwesen. In diesem Pavillon ist nämlich ein Sonderraum — ein ganz verflucht kunstvolles Gebilde, wie der Amerikaner sagt — der nicht aus Holz, nicht aus Stein, sondern aus . . . Marktkörben gebaut ist. Türbogen — aus Marktkörben zusammengestellt — führen uns in diesen Raum hinein. Wandpfeiler sehen wir darin — es sind alles Marktkörbe . . Möbel, Arrangements ꝛc. . . alles Marktkörbe. Da sind Körbe von der zierlichsten Miniaturform angefangen bis zu großen, tonnenähnlichen Körben. Auch allerliebste Fournierfachen bietet dieser Raum. Sehr interessant sind auch die sogenannten „Baumschützer", die hier gleichfalls zu sehen sind. Diese sind 18 bis 24 Zoll lang und 9 bis 12 Zoll breit; ihre Dicke beträgt ein Zwölftel Zoll. Mit einem dünnen Draht werden sie um den zu schützenden Baum befestigt. Zwei Mann können in aller Bequemlichkeit tausend von diesen Baumschützern täglich anbringen. Ein derartiger Baumschützer hält drei bis fünf Jahre vor und ist im Stande die jungen zarten Baumstämme nicht nur gegen die Unbilden der Witterung, sondern auch gegen den Wildfraß zu schützen.

Wir lassen uns wieder vom Zufall wirbeln.

Und der Zufall, dieses launische Ungeheuer, wirbelt uns in die Abteilung für Badewesen. Hier sehen wir, wie sich die verschiedenen Völker der Erde zu den verschiedenen Zeiten gebadet haben. Wir sehen die verschiedensten Formen der Badegerätschaften, der Badebekleidungen und der Reinigungsmittel. Und was wir nicht in natura sehen, das sehen wir im Modell, das sehen wir photographiert, skizziert oder auch nur beschrieben. Auch diese modernen Guckkästen, die nur gegen Einwurf eines Fünfcentsstück funktionieren, sind da; natürlich sind sie „nur von Herren" zu besichtigen. Doch das darf ich ja nicht verraten . . . Immerhin aber darf ich davon berichten, daß sich die Réjane nur in einem Bade baden soll, dessen Wasserfläche ganz mit frischen Veilchen bedeckt ist. Auch ein Teebad, das mit echtem Schirasrosenöl leicht versetzt ist, soll der Haut sehr dienlich sein. Leicht parfümierte Bäder haben ja schon die alten Römerinnen bevorzugt; schwerlich aber werden sie Bäder mit frischen Erdbeeren gekannt haben. Milchbäder lieben besonders alternde Damen. Weinbäder oder mit Blut versetzte Bäder sind mehr für reifere Schönheiten. Reines Wasser benutzen nur die wenigsten Frauen von denen, die sich eine „Mischung leisten können". Mischungen aller Art kann man da in langen Gläsern aufgestapelt sehen, nur ein Bad vermißte ich: das Schokoladenbad, zu dem meinem Geschmack nach wohl auch noch eine gehörige Portion Schlagsahne gehört . . .

Wir wissen, seitdem auch die Vereinigten Staaten in den Rang der konkurrierenden Großmächte getreten sind, hat auch Unce Sam seine Kolonien, die Philippinen. Und diese Philippinen zeigt er uns in einer besonderen Kolonialausstellung vor. Diese Kolonial-Ausstellung umfaßt einen Raum von 47 Acker. Vier Gebäude stehen auf diesem Raum, von denen jedes einen Typus spanisch-philippinischer Architektur darstellt. Dazwischen liegen die einzelnen, primitiven Wohnungen des Inselvolkes. Fast jeder der zwanzig Negrito-Stämme, die auf den Philippinen hausen, sind hier vertreten. Der Benguet-Irrogote hat sein Dorf errichtet, der Lepanto-Bontoc ist mit Erntearbeiten beschäftigt. Der Moro hißt die Segel auf sein Boot. Perlentaucher und Fischer üben ihr Handwerk, und ein kriegerischer Sulu stolziert im vollsten Schmucke einher. Auch philippinische Polizeisoldaten bekommen wir zu Gesicht; mit ihren Khakianzügen und ihren großen Sonnenschutzhüten sehen sie recht nett, ja beinahe flott, aus. Nur etwas körperlich klein, zart und schwächlich sieht diese Negrito-Gesellschaft doch aus. Viel Seide werden die Yankees auf den Philippinen, trotz dieser glänzenden Spezialausstellung, wohl niemals spinnen.

Der Zufall wirbelt uns weiter . . .

Wir stehen vor einem Hause mit hoher, schöner Kuppel, einem stattlichen Gebäude. Die Paläste von Belgien, Cuba und China flankieren das Haus. Ein im Ton warmer, grüner Teppich breitet sich über die ganze Fläche. Er ist mit dem brasilianischen Wappen gemustert. Wir sind also im brasilianischen Pavillon. Auf den Portieren, auf den Glasfenstern, überall prunkt stolz der Name Brasilien. In ästhetisch fein gegliederten Nischen finden wir hier in wenig auffälliger Weise Bilder und Photographien von Land und Leuten in Brasilien. Auch Warenproben finden wir in geschickten, absolut nicht marktschreierischen Arrangements ausgestellt. Eine Dame — südamerikanisches Halblut — kredenzt uns eine Schale duftenden Brasilkaffees, und eine andere bietet für 50 Zents ein Päckchen schwarz-braune Brasiltabak-Zigarren feil. Man muß es gestehen, es ist anheimelnd in diesem Raum, den man lieb gewinnt, und sicherlich öfter, als einmal besuchen wird.

Draußen aber — wir treten auf die Skinker Road hinaus — flutet das Leben. Dort wandelt Gentleman und Lady und auch manch dunkler Ehrenmann. Ja, die Taschendiebe, das ist solch ein wunder Punkt auf der Weltausstellung. Besonders stark bemerkbar machen sich die Herren Langfinger aber auf der „Rue internationale". Die St. Louiser Polizeibehörde hat es sich freilich zur Aufgabe gemacht, dem lichtscheuen Gesindel das Handwerk einigermaßen zu erschweren. In der Ausstellung selbst, im Education und Sozial Economy-Gebäude, ist eine kleine Sonderausstellung arrangiert, die die Photographieen der bekanntesten Taschendiebe zeigt. Solche „interessanten" Gesichter pflegen sich gewöhnlich ziemlich fest im Gedächtnis einzuprägen; ein Besuch dieser Spezialabteilung lohnt sich also schon im ureigensten Interesse, denn auch Mister Langfinger hat nur seine Elite nach St. Louis entsandt.

Doch, halt noch eins! Wer Gelegenheit hatte die letzte Pariser Weltausstellung zu besichtigen, der wird hier im Zigeunerviertel — ich nenne dieses Sammelsurium von Berbern, Mauren, Griechen, Syriern ꝛc. ꝛc. so, manchen alten Bekannten wieder finden. Da ist der große breitschultrige Tunesier, der auch in Paris mit Kaffeestampfen beschäftigt war. Mit seinen großen, schwarzen Augen mustert er mit Vorliebe die Frauen. Er sieht dir auf den ersten Blick den Landsmann an und bietet Dir, der du darob natürlich baß erstaunt bist, den Tagesgruß in deiner Muttersprache. Auch die Türken, die Perlenstickereien verkaufen, erkennen in mir sofort den Reichsdeutschen, obwohl ich weder Lederhut noch Sporthemd trage. Sie schreien in einem fort: „Kauffe Sie lübber Herr! Seor billik, seor billik!" Allein ich pfeife meinen Berliner Gassenhauer:

Ich laß mich nicht verführen,
Dazu bin ich zu schlau . . .

und ziehe schmunzelnd meines Weges, um sofort wieder an einer anderen Stelle von einem bärtigen Marokkaner in ähnlicher Weise zum Kaufen animiert zu werden. Einem kleinen Indianerjungen mit befransten Lederhosen — er war wohl der einzige, der nicht auf deutsch zu betteln verstand — schenkte ich großmütig ein Fünf-Centstück. Ich hatte das Vergnügen, für diese geringe Bezahlung, die ungeschminkte Freude eines wirklich noch halbwegs echten Naturkindes zu genießen. Und diese Freude kann sich nicht jeder leisten!

Die „weiße Stadt" — so sagt der Yankee — liegt schimmernd in der glühenden Spätnachmittagssonne da. Wie ein strahlendes Flimmern glänzt es um die Kuppel des deutschen Hauses, die sich stolz, geschmeidig, selbstbewußt in die Höhe reckt. Wie flüssiges Silber schäumen die Riesenkaskaden . . .

Wir sind wieder einmal am Schluß. Der Zufall hat uns genug herumgewirbelt. Allzuviel Schauen spannt die Nerven ab und macht müde. Scheiden wir deshalb für heute und gönnen wir unseren müden Beinen und Augen die wohlverdiente Ruhe!

Ein Mississipidampfer gleitet gerade den majestätischen Strom herunter. Eilen wir zur nächsten Dampferhaltestelle. Dort winkt die Ruhe und die Kühle nach der Hitze des Tages.

Auf Wiedersehen denn! . . .

Junger Kaufmann sucht
Garçonlogis
in besserer Familie, nähe Weißstraße. Offerten mit Preis unter **R. 523** an die Expedition d. Bl.

Kleine Wohnung,
best. aus Stube und Kammer, 1. Okt. zu mieten **gesucht.** Off. m. Preisang. unt. **F. R. 75** in die Exp. d. Bl.

Gesucht per 1. Sept. od. Oktbr.
herrschaftl. Wohnung
mit ca. 8 bis 10 Wohnräumen, — wenn möglich Sonnenseite, am liebsten einzelstehendes Haus mit **Garten** und **Stallung** für 4 Pferde. — Adressen eh-baldigst unter Chiffre **M. L. E. 1873** an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller ꝛc., eventl. mit Garten, 1. Etage eine andere Wohnstube, Kammer, Küche, Keller ꝛc., Parterre sind zu vermieten. Näheres beim Hausverwalt. **Franke, Neuweida 67**

Schöne Wohnung,
best. aus Stube, Kammer, Küche, Vorsaal, gr. Boden, Keller und Garten für 90 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Räuchritz 123 G.**

Damen- und Kinder-Jackettes
jetzt staunend billig.
Für Damen sonst 10—28 Mk. jetzt **6—14 Mk**
Für Kinder **2—5 Mk.**
Feine Blusen 6, 5, 4, 3, 2, **1,25**
Fertige Waschkleider, dunkel und hell
für Erwachsene von **3,75** an
für Kinder von **90 Pfg.** an.
Staubröcke in Lein. von **1,75** an
Kostümröcke, Alpaca, von **3,35** an
Staubmäntel, früher 18—25 Mk., **jetzt 3** und **5** Mk.
Gelegenheitskauf:
Damenstrümpfe solide, gute Qual. **schwarz und bunt** Paar 45 Pfg.
Kinderstrümpfe schwarz, bunt, weiß Paar von 18 Pfg. an.
W. Fleischhauer, Riesa.

Schöne Wohnungen
in meinem neuerbauten Hause in **Alt-Weida,** best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche, 2—3 Keller nebst reichlichem Zubehör sind preiswert zu vermieten.
Gustav Hahnemann.

Kindermädchen,
zur Beaufsichtig. ein 2jähr. Mädchens **gesucht.** Ordnungsliebe und Sauberkeit wird verlangt. Vorzustellen **Hauptstr. 64, 2. l. Schröpel.**

Ein Herr kann **möbl. Schlafstelle** erhalten **Albertstr. 1, 3 l.**

Eine Wohnung, 1. Etage, sofort oder später zu vermieten **Poppitzerstr. 10.**

Eine Wohnung, 1. Etage, ganz oder geteilt zu vermieten und sofort zu beziehen **Wilhelmstraße Nr. 12.**

1 kleinere Wohnung
ist ab 1. Juli 1904 oder später zu vermieten **Neugröba 105 D.**

Schöne Dachwohnung
für einzelne Person zu vermieten **Gröba,** Bochraerstraße 35 S.

Freundliche Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör wird per 1. Oktober mietfrei, event. auch schon eher **Paulsitzerstraße 24.**

Eine Wohnung
mit Zubehör ist preiswert zu vermieten **Neuweida Nr. 80.**

Oberstube mit Zubeh. sofort od. spät zu verm. **Weida Nr. 12.**

Wohnung,
2 Zimmer, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, 1. oder 2. Etage zu vermieten **Hauptstr. 22,** Ecke Albertplatz.

Eine kleine Wohnung,
passend für einzelne Leute, zu vermieten **Gröba,** Strehlaerstraße 31.

Kleine 3. Etage sofort od. später zu vermieten **Hauptstraße 63.**

Werkmeister
der Waagenbranche
im Bau von **Tafel-, Dezimal- und Fahrtwerkswaagen** erfahren, **mit Akkord-Lohnwesen** vertraut, **zur Leitung** des ganzen Betriebes per 1. Juli **gesucht.** Angebote unter **J. J. 5387** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Feine Existenz
für Maschinenbauer!
Hausgrundstück mit Seitengebäude und großem Garten, an der Leipzig—Dresdner Straße gelegen, 5 Rittergüter im Umkreis, ist **zu verkaufen.** Zu erfahren **Seerhausen Nr. 34.**

Schöne starke Kühe
mit Kälbern, Zugkühe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf. **Gustav Thielemann,** Gasthofsbesitzer, **Stolzenhain**

Ein Zug Kaffetauben
ist zu verkaufen bei **G. Starke, Friedrich-Auguststr. Nr. 7.**

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %	p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Kirchennachrichten.

Riesa:

Am 4. Sonntage nach Trin. (19. Juni) 1904.

Predigttext für den Hauptgottesdienst: Matth. 7,24—27.

Früh 8 Uhr Kommunion in der Trinitatiskirche (Pastor Burkhardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda (Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde ebenda (Pfarr. Friedrich)

Mittwoch, den 29. Juni a. c. abends 8 Uhr **Bibelstunde** im Pfarrhaussaale (Pfarrer Friedrich).

Wochenamt vom 26. Juni bis 3. Juli c. für Taufen und Trauungen Pastor Burkhardt und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale

Ev. Jungfrauenverein.

Abends ½8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Röderau:

4. Sonntag nach Trin., den 26. Juni Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Panitz und Jahnishausen:

4. Sonntag nach Trin.

Vorm. ½8 Uhr Beichte.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in **Panitz.**

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Gröba:

Dom. 4. p. Trin. früh 8 Uhr predigt Pastor Worm über Matth. 7,24—27; vorm. ½ 11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba: Pfarrer Werner Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend der eingepfarrten Ortschaften außer Forberge Abend 8 Uhr Jünglingsverein

Donnerstag, den 30. Juni abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Glaubitz und Zschaiten:

4. Sonntag p. Trin, 26. Juni 1904

Glaubitz: Predigt-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Zschaiten: Predigt-Gottesdienst vorm 10 Uhr. Herr Pfarrer Liefers, Bautzen.

Weida:

4. Sonntag nach dem Trinitatisfeste. Mitfeier des Johannisfestes.

Vorm. ½8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahles.

½10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Zeithain:

Sonntag, d. 26. Juni 1904.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

2 große Schaufensterkasten billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,** wir bitten bei Bedarf in **Mauersteinen** sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Heim G. m. b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberge

Dampfziegelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Ueber Nacht blendendweiße zarte Haut, keine Falten, keine Mitesser, keine Sommersflecken bei Gebrauch von Kuhns Vional Crême 1.30 u. Vional Seife 50 v. Frz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg.

Hier: P. Blumenschein, Coiff.

Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingeschroten, desgl. für Hühner und Tauben,

Gerstenschrot, Roggenkleie,

empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen

Westlich-Mühle Riesa

Kräftige Strohseile

8½—10 Pfund pro Schock schwer, empfiehlt mit 34 Pf. pro Schock ab hier

Bezirksanstalt Muldenhütten Sa.

Weiche Sägespäne

hat abzugeben **Dinger,** Dampfsägewerk am Eisenwerk.

Eine große

Weinpresse

ist billig zu verkaufen durch **Max Bergmann,** Sellermeister.

Gebr. Kinderfahrstuhl umzugsh. billig zu verkaufen Kastanienstraße 44, 2. r.

Kinderwagen

neust hochelegant! unverwüstlich u. beispiellos billig, weil direkt von der Fabrik, größtes Lager. Kinderwagenfabrik

J. Trether, Grimma 83

Mein Katalog Dein Ratgeber. Sage h. Katalogverlangen, ob gegen Bar mit 10 % Rabatt, oder bequeme Teilzahl. gewünscht. Freifahrt nach Grimma und zurück in obigem Rabatt bis 50 Kilom.

Graziella !!

mit Gummigurt ist das

beste Korsett

der neuesten Mode entsprechend,

beseitigt starken Leib

ohne Druck auf den Magen und gibt eine **elegante**

wirklich schlanke Figur.

Nur echt mit W C 57983

allein zu haben bei

Emil Förster,

Mag Barthel Nachf.

Ein heller

verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.

Dr. Oetker's

Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt 600 gramm feinsten Tafel-Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Reiseartikel

empfiehlt in großer Auswahl als:

Rohrplattenkoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Wäsche u. Rucksäcke.

Hermann Mros.

Vereinigte Kgl. Sächs. Militärvereine

in Riesa und Poppitz-Mergendorf.

Zur Fahnenweihe in Wülknitz, Sonntag, den 26. Juni, stellt jeder Verein in seinem Vereinslokale 11 Uhr vorm. Gemeinsamer Abmarsch nach dem Bahnhof pünktlich ½12 Uhr vom Kaiserhof. Abfahrt 12,9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird erwartet.

K. S. Militärverein Riesa und Umgeg.
„ Kriegerverein „König Albert".
„ M.-V. „Jäger und Schützen".
„ „ „Artillerie, Pioniere und Train".
„ „ „Deutsche Kavallerie".
„ „ Poppitz-Mergendorf u. Umgeg.

Freie Vereinigung ehemaliger 103er.

K. S. Militärverein Weida u. Umg.

Zur **Fahnenweihe in Wülknitz,** Sonntag, den 26. Juni, stellt der Verein punkt 11 Uhr vorm. Abfahrt 12,9 Uhr. Neuweida stellt im Restaurant zur Linde. Zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird erwartet

Der Gesamtvorstand.

Stapps Theater, Schützenplatz Riesa.

Einem geehrten Theater-Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit meinem bestrenommierten

Marionetten-Theater

auf dem Schützenplatz hier eingetroffen bin und von Sonnabend, den 25. Juni ab einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen werde.

Sonnabend, den 25. Juni große Eröffnungsvorstellung: **Die Mühle im Edelgrund** oder: **Das Buschlies'l.** Sonntag nachmittag 3 Uhr große Kindervorstellung: **Prinzessin Rothtraut** oder: **Bei der bösen Hexe Grusel.** Sonntag abend: **Kaspar als Millionen-Schuster** oder: **Er ist Baron.** Anfang der Abendvorstellungen ½9 Uhr. Preise der Plätze: 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf. Kinder zahlen 1. Pl. 25 Pf., 2. Pl. 15 Pf.

Einem gütigen Zuspruch sieht entgegen **Otto Stapp.**

Vorzüglich geeignet als

Gründüngungs-Saaten

empfehle

Pa. gelbe und blaue Lupinen
Pferde- oder Saubohnen
Erbsen, Peluschken, Wicken.

Habe davon jetzt größere Posten, auch zur späteren Lieferung, in vorzüglicher Saatware zu recht annehmbaren Preisen abzugeben.

Fernspr. 117 **Ernst Moritz** Samenhandlung

Hauptstr. 2.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Juli fälligen **Coupons** resp. **Dividendescheine** und **gelosten Stücke** gelangen an meiner Kasse schon jetzt zur **spesenfreien Einlösung.**

A. Messe, Bankhaus.

Kalkwerk Wöbins, Ostrau i. Sa.

empfiehlt **Grau-** und **Zylinderkalk** zum Bauen und Düngen, ab **Werk fuhrenweise frei Bauplatz** oder in **Bahnladungen.** „Zylinderkalk" nicht mit **Ringofenkalk** zu verwechseln. Von jetzt ab **Graukalk** per hl **1.15 Mk. gegen Kasse, 1.18 Mk. auf Ziel. Zylinderkalk** per hl **1.35 Mk. gegen Kasse.** Hochachtungsvoll empfehlend **Die Verwaltung.**

Coupons-Einlösung.

Am **1. Juli** fällige **Coupons, Dividendenscheine,** sowie **verloste Wertpapiere** werden bereits **von heute ab** an unserer Kasse **spesenfrei** eingelöst.

Riesa, 15. Juni 1904.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Von einer der ältesten und angesehensten

Lebens- (ohne Volksversicherung), Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften,

für welche infolge ihrer **äußerst liberalen Bedingungen, günstigen Versicherungs-Combinationen und billigen Prämien** verhältnismäßig leicht zu arbeiten ist, wird für **Riesa** und Umgegend ein **rühriger,** in **besseren** Kreisen Zutritt habender

Hauptvertreter

gesucht. Durch Inkasso und Garantie **größere feste Einnahmen** gesichert. Unterstützung durch erstklassige Berufskrafte. Gefl. Offerten unter **L D 3508** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.